L. eleg. m.
1149
cp

L. eleg. m.
1149 cp

Pumphia und Kulikan.

L. eleg. m. 1149 f

Eine

Karrikatur-Oper

in zwey Aufzügen.

Nach

weiland Bernardon Kurz,

ganz neu bearbeitet in Knittelreimen, von

Joachim Perinet,

Dichter und Mitglied des k. k. privil. Leopoldstädter-Theaters.

Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Teyber.

Für das k. k. privil. Theater in der Leopoldstadt.

Wien, 1808.
Im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Personen.

Cyrus, Beherrscher in Persien.
Pumphia, dessen Tochter.
Faustibus, ihr heimlicher Gemahl.
Kulikan, Befehlshaber der Janitscharen.
Runzelina, Cyrus Gattin.
Brunetia, Pumphias Zoffe.
Parvulus, Pumphias kleinster Sohn, zwischen 3 u. 4 Jahren.
Siegelwachs, Cyrus Großvezier.
Konfusius, des Kulikans Großvezier.
Schwarzfanklius, ein Magier und Götzenpriester.
Hiemberl, Kulikans Hauptmann.
Persische Soldaten. Janitscharen. Götzendiener.
Ein persischer General.
Ein persischer Gemeiner.
Volk. Priesterinnen. Hofdamen.

NB. Die absichtlichen Provinzialismen sind ohnehin zu bekannt, um durch ihre Erklärung in Noten die Auflage zu verunstalten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Das Theater stellt ein Lager vor.)

Erster Auftritt.

Bey dem Aufrollen der Kortine ist ein Gefecht zwischen den Persern und Tartarn, welches lauter Kinder sind. Der kleine General der Pe rer ficht voran, der gemeine Perser auf der andern Seite mit Janitscharen. Die türkische Musik macht so eben einen Deutschen dazu. Die Magier und Götzendiener stehen auf einer Anhöhe, einer davon hält eine Harfe, die andern singen einen Schlachtgesang.

Gefecht und Schlachtgesang.

Kämpfet muthig, nur Kurasche,
Schlagt die feindliche Bagasche!
Kommt in Feuer, kommt in Rasch,
Und haut zu mit dem Pallasch!
Flick, flick, flick, flack, flack, flack,
Hau nur zu, und ich trischack!

Die Magier und Götzendiener. (oben auf dem Berge)

Trinken wollen wir und bethen,
Sieg sey unsrer Krieger Lohn;
Doch es heißt, du sollst nicht tödten,
Also lieber laufts davon!

(Mehrere Perser fallen wie die Karten, der kleine General der Perser, und der Gemeine fallen. Allgemeine Verwirrung. Die Götzendiener laufen händeringend davon. Das siegende Heer der Tartaren singt)

Cyrus von Persien, was bildst du dir ein,
Daß du in's Land bist gefallen hinein?
Itzt nimm die Füß' über d'Achsel hinauf,
Tummelts euch Hasenfüß! Persier lauf.

Persier. (fliehend)

O du lieber Augustin!
S'Geld ist weg, all's ist hin —
O du lieber Augustin
Alles ist hin!

Siegelwachs. (läuft ängstlich übers Theaters, und hat den kleinen Parvulus an der Hand, der noch im Kinderröckchen und Fallbünde ist)

Komm, mein lieber kleiner Parvulus!
Sonst trifft uns alle zwey ein Kanonenschuß.

Parvulus. (stampft mit dem Fuß)

Ich mag nicht, ich bleib da!

Siegelwachs.

Nein, sag ich, junger Herr!

Parvulus.

Und ich sag ja!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Cyrus. (mit bloßem Schwerdte, seinen Bündel unter dem Arme, und mit gesträubten Haare)

Cyrus.

Ha, verdammte Massette! — Satrazien!
Eine solche Bataille sah ich noch nie.

Nichts hab ich, als ein Paar Strümpf und ein Gilet,
Sonst bin ich ganz, wie ich geh und steh.
Zwey ungleiche Schuh, und die kleine Münz —
Der Cyrus ist Betteltutti!

Siegelwachs.

Herr, da ist euer Sohn aus Linz!

Cyrus.

Komm an mein Herz!

(der Parvulus hebt seinen Vater an sich hinauf)

Parvulus.

Datti! Datti!

Cyrus.

O fatali fatti!

Siegelwachs. (weint)

Die Pumphia hat ein Schicksal wie die Evakathel,

Cyrus. (mit Learischem Schmerz)

Ich komm mir vor, wie der Narrentadel.

(zu Siegelwachs)

Treuer Siegelwachs, du kannst mit dem Parvulus rennen,
Aber Siegelwachs, laß nichts auf ihn tropfen, du möchtest ihn brennen.

Siegelwachs.

Unbesorgt, mir ist nicht heiß,
Weil ich mich vor lauter Schlaf nicht ausweiß.
Denn unter währenden Stehn und Gehn,
Muß ich halt nichts als alleweil gametzen. (er gähnt)

Cyrus.

Nu nu, friß mich nur nicht ehnder,

Siegelwachs.

Ey ja wohl, ich bin ja kein Holländer.
Ich bin so schläfrig, ihr könnts nicht glauben.

Cyrus.

Uiberhaupt waren meine Soldaten Schlafhauben.

Parvulus. (der indessen die Säcke der Todten aus=suchte, hat eine Semmel und geselchte Würstel gefun=den, die er schnabulirt)

Papa, da hab ich ein rechtes Magenbürstel!

Cyrus.

Was hast du Parverl?

Parvulus.

Ein Kipfel und Würstel.

(In diesem Augenblick wird eine Kanone abgefeuert. Die Kugel fliegt neben Parvulus, dem vor Schreck alles ent-fällt. Siegelwachs fangt die Kugel im Flug auf, und sagt ganz phlegmatisch gähnend)

Siegelwachs.

Sapperment, das ist ein Speckknedel!

Cyrus.

Wenn die hätt' getroffen unsere Schädel?

Parvulus.

Auwedel! (weint)

Siegelwachs.

Da hätt's größte Unglück geschehen können.

(steckt die Kugel phlegmatisch ein)

Cyrus.

Steck's nicht ein, du könnt's dir'n Sack verbrennen.

Parvulus.

Ich will das Kugerl, ich Papa!

Cyrus.

Ja mein Kind, hernach spielen wir mitsammen Ku=gerl a.

Jetzt gehn wir Siegelwachs, da ist es nicht kascher.

(zu Parvulus)

Friß ein andersmal, du ewiger Nascher!

(nimmt ihm das Würstel weg, und frißt selbst)

Parvulus. (stampft)

Mein Würstel, oder ich mach ein G'schra!

Siegelwachs.
Mach dir nichts draus — es ist Ga ga!
Cyrus.
Gehn wir, und suchen wir unsre Rotten,
Denn hier stinkt's von Lebendigen und Todten.
(hält sich die Nase zu)
Gehn wir, gehn wir mein Schatz!
Andere wollen auch was reden, machen wir Platz.
(Siegelwachs, Cyrus und Parvulus auf seinem Säbel reitend ab)

Dritter Auftritt.

Runzelina und Brunetia, von Hiemberl und Konfusius verfolgt, verschleyert.

Brunetia.
Der Himmel steh mir bey!
Runzelina.
Auweh! Auweh!
Konfusius.
Macht kein Geschrey!
Hiemberl.
Gebt her, was ihr habt!
Konfusius.
Kammerad, laß und nicht feyern.
Wir wollen die Mamsellen nach und nach entschleyern.
(sie decken ihnen die Schleyer unter vielen Sträuben auf, und prallen erschrocken zurück)
Hiemberl.
Eine ist hübsch, aber die andere gleicht einem Pampaletschen,
Konfusius.
Die hat ein Gesicht wie eine Kelchpletschen.

Hiemberl. (zu Runzelina)
Her mit den guten Perlen und den Granaten,

Runzelina.
Das sind recht türkische Kroaten.

Konfusius.
Das Weib hat einen scharfen Ton,

Hiemberl. (zur Brunetia, indem er ihr den Halsschmuck nehmen will)
Her mit dem Schmuck, kein Pardon!

Brunetia.
Ich bin Kammerjungfer, sey er nicht so frey,
Wenn er mir an Hals greift, so fangt er eine, meiner Treu.

Runzelina.
Lassens mich aus, oder ich schrey.
(sie nehmen ihnen mit Gewalt ihren Schmuck)

Hiemberl.
Jetzt haben wir, was wir wollen.

Runzelina.
Ich hab's erst lassen fassen.

Brunetia.
Den Schmuck könnens nehmen, wenn's mir nur meine Tugend lassen,

Hiemberl.
Seyd unbesorgt, wir brauchen nichts mehr.

Konfusius.
Wir verlangen uns sonst nichts.

Hiemberl.
Meine Damen, Serviteur!
(beyde ab)

Vierter Auftritt.

Runzelina und Brunetia (sehen einander kläglich an)

Runzelina.

Ach Brunetia!

Brunetia.

Frau Runzelina!

Runzelina.

Ach, um das Plündern ist's was harts!
Sieh ich nicht kasbleich aus?

Brunetia.

Nein, kohlrabenschwarz.
Die Soldaten sind rechte Rabenbratel,
Ist das ein Respekt, für eine Frau und ihr Stubenmadel?

Runzelina. (weint)

Was wird meiner armen Tochter der Pumpherl passiren?

Brunetia.

Ich glaube nicht, daß sie's massakriren.
Aus dem Plündern macht sie sich nichts draus.
Und die Prinzin Pumphia hält schon einen Pumpsaus.
Schau schau, was da für schöne Männer liegen!
(auf die Todten)
Doch sie sind ja todt, könnt' ich lieber einen Lebendigen kriegen.

Runzelina. (einen bey der Hand nehmend)

Sie sind noch warm, passabel,
Nehmen wir ihnen wenigstens den Bogen und Sabel,
So haben wir doch was zum defendiren,
Wenn uns die Feinde wieder attaquiren.

Duett.

Runzelina und Brunetia.

Wir sind zwey arme Hascherln,
Verloren ist Geld und Land —
Wir haben nichts mehr in Tascherln,
Nur Sabeln in der Hand.
Uns bleibt nichts als die Tugend,
Die Schönheit und die Jugend —
Ist unser größter Schmuck.
Und von uns Kennerinnen,
Kann Liebe nur gewinnen,
Ein Hausknecht und Hayduck. (beyde ab)

Fünfter Auftritt.

Kulikan. (kommt mit Speer und einem lächerlichen Schild, worauf Hund und Katze mitsammen raufen, hinter ihm einige Buben als Tartaren mit blossen Säbeln. Kulikan wischt seinen Sabel ab, und streicht sich dann den Bart.)

Kulikan.

Madiasch! jetzt ist's genug, hört auf zu massakriren!
Was noch von Feinden da, das wird schon selbst krepiren.
(stolz) So hast du Kulikan auch dieses Dorf besiegt?
Es steht kein Feind mehr auf, weil er — im Bett noch liegt.
Als Victor kann ich jetzt auf tausend Leichen gehn,
(zeigt auf die zwey todten Knaben)
Millionen liegen herum, man kann darauf nicht stehn.

Hiemberl. (kommt)

Gut Hiemberl, daß du da bist,
Du bist Hauptmann, und weißt, was recht ist.

Du warst ein Held aus meinen Soldaten,
Greif da zu! (auf die Soldaten die da liegen)

Hiemberl.

Das ist z'viel für meine Hasenthaten!

Kulikan. (ernst)

Greif zu Gimpel!

(Hiemberl nimmt den Knaben ihre Bündel. worin allerhand Lumpen und Fetzen, eine alte Tabakspfeife, Schuhbürsten und zwey Beutel Geld, nebst einigen alten Schuhen sich befinden.)

Hiemberl.

Herr! welche Kostbarkeiten!

(die Soldaten schlagen die Hände erstaunt zusammen)

Kulikan.

Ja, so was kann man nur in Persien erbeuten.
Theil also Hiemberl aus, hier unter den Leuten.

Hiemberl.

Aber Herr! soll denn dein gar nichts seyn!

Kulikan.

Basta! Das Geld giebst mir, das andere gehört dein.

Hiemberl.

O Großmuth mit Essenz! — Ihr Leute greifet zu,
Daß keinem Unrecht g'schieht, kriegt jeder einen Schuh.

Alle.

Juhe!

Kulikan.

Die Schuh könnens gut brauchen im Feld
Ich kann ihnen so nichts geben als 's Fersengeld.
Geht also indessen voraus kleine Armee,
Wir finden uns auf'm Spitelberg beym Soupee.

Alle.

(küssen ihm die Hand und den Himberl.)

Juhe!

Kulikan.

Vorher aber tragts die Todten ins Kammerl,
Oder werft's sie's dort hinein unter die Schwammerl,
(die Soldaten wollen den Kleinen aufheben, er springt aber auf, und wirft sich Kulikan zu Füßen. Hiemberl und alle springen schreyend zurück.)

Hiemberl.

Ein todter Geist!

Kulikan.

Was willst du von uns haben?

Knabe.

Ich bin ein Laternenbub, laßts mich nicht begraben,
Damit mir nichts geschieht, legt ich mich her;
Dasmal im Krieg geleucht, und mein Lebtag nicht mehr.

Kulikan.

Der Kerl hat mich erschreckt. — Man wird für dich sorgen;
Haut's den Grenadier todt!

Knabe.

Ja heut nicht, aber morgen.
(läuft ab)

Kulikan.

Ach tausendsaperment! Das ist ein tapfrer Mann!
Den man auf diese Art viel Jahr noch brauchen kann.
Also packts jetzt den andern an.
(Der Kleine springt ebenfalls auf.)

Kleiner

Was wollt ihr? — Ich bin der Held Pimpernell,
Aber ich bin kein Mannsbild, sondern eine kleine Mamsell

Ariette.

Ich bin zwar ein Weibsbild, bin leider kein Knabel,
Doch hätten's nicht g'stohlen mein hölzernen Sabel,
Ich wollt euch karbatschen, die Kreutz und die Queer,
Es blieb euch kein Flügerl und Biegerl wohl mehr. (jagt sie herum)
Der Andre, der fort lief, der heißt Hanns Sylvester,
Denn er war mein Bruder, und ich bin sein Schwester.
Jetzt lauf ich ihm nach, und das könnt' ihr gleich sehn,
Und lasse die Talken beym Hiemberl da stehn.
(Sie schlägt Hiemberl, der sich zu ihm herabgebückt hat, auf den Kopf und eilt ab.)

Kulikan.

Eilt ihm nach, bringts ihn lebendig oder todt.

Hiemberl. (die Wange haltend)

Das war eine! Kreutz Sackerlot! (Die Soldaten gehen auf der entgegen gesetzten Seite sehr langsam ab)

Kulikan.

Hiemberl! Hiemberl! bey allen Plundern,
Ich muß den kleinen Flegel nolens volens bewundern.
Ist nicht schad um so viel wohlerzogne, tapfre Leut —
Sag warum rauf ich? — Ach die Lieb macht mir Schneid.
Ach Pumphia!

Hiemberl.

Herr, sey gescheid!

Kulikan.

Sag warum rauf ich? Ach nur um Sie!
Ach Pumphia heißt sie, ein Pumpf bin I
Potz Element! Seh ich recht, oder hab ich den Staar?
Da kommt Pumphia, der liebe kralawatschete Narr.
(zieht ein Perspectiv heraus und sieht damit grad aus.)
Ja sie ist's — das Perspectiv zeigt zum rasen —
Die Pumphia sitzt mir völlig auf der Nasen!
(Er giebt das Perspectiv an Hiemberl)
Da schau jetzt selbst hinein — siehst du den Engel doch? —

Hiemberl.

(hält das Perspectiv gerade in das Soufleurhüttel.)
Ich sehe was Schwarzes —

Kulikan.

Dummer Kerl! Du schaust ja ins Soufleur-Loch?
Gieb's her!
(Hiemberl sieht gerade auf die andere Seite, wo sie nicht herkommt.)

Hiemberl.

Jetzt hab ich den Focus im Grif —

Kulikan.

Gieb mir mein Perspectiv!

Hiemberl. (sieht gegen Himmel)

Ja, ja, da kommt sie her, so eilig wie ein Floh —

Kulikan.

Gieb mir mein Augenglas, du dummer Howado!
(will ihm das Perspectiv entreißen.)

Hiemberl. (immer unrecht schauend)

Howado? Was will denn das sagen?

Kulikan.

Beym Fleischhacker kannst du's erfragen,
In's drey Teuxelsnahmen gieb mir mein Perspectiv,

Hiemberl.

Jetzt hab ichs, sie bleibt stehen, und horcht auf den
Pfiff.
Ach das ist eine Schönheit! die hat alle neun Gaben,
Jetzt lauft ihr just einer nach, übern Graben.

Kulikan.

(nimmt ihm das Fernglas mit Gewalt.)
Jetzt gieb's her, ich muß es haben,
Guck du wo anders hin — mach mir kein Verdruß —
Geh oder ich hau dich zu einem Lungelmuß.
(zieht den Säbel.)

Hiemberl.

Pfui Heer! steckt ein, und laßts stehn.
(erschrocken.)
Der Teuxel könnt sein Spiel haben, er könnt los-
gehn. (ab)

Kulikan.

Gut, daß du gehst mit deinen türkischen Hosen,
Ha da kommt meine Herzdam, ich muß ein wenig
losen.
(Verbirgt sich, doch sieht im Abgehn immer auf die
Seite, wo sie nicht eintritt.

Sechster Auftritt.

Pumphia von Brunetia begleitet, die ihr die Schleppe nachträgt. Pumphia hat ein großes Handtuch, mit dem sie sich die Augen trocknet. Sie stürzt eilig herein, und zieht mit ihrem Giro die Zoffe mit sich. Wild in die Coulisse starrend.

O Anblick ohne Anblick! Siehst du dort die todten
Schöpsen?

Alle vom Blute roth wie die gesottenen Krebsen!
Wie der letzte Sturm hat Bäum entwurzelt,
So sind auch hier die unserigen Leute umgepurzelt.
Ausgehoben hat der Sturm meine Herzensflügel,
Unbedeckt ist es; herabgeworfen die Dachziegel —
Hätt' ich nicht so herumgeschlagen,
So hätt' er die Kuppel von meinen Kopf abgetragen.
Ich glaub alleweil, es ist ein Erdstoß passirt —

Brunetia.

Ja, ich hab es ein paarmal gespürt —

Pumphia.

Du armes, armes Persien!
Solch eine Schlacht hat kein Blinder noch g'sehn! —
Alles ist weg, sogar ausgerissen die Kartoffel,
Mir bleibt nichts, als eine Schlafhaube und ein paar Pantoffel. (zeigt Beydes)

Brunetia.

O freyherrliche Gnaden, weint nicht so,
Man schlaft, wenn man müd ist, auch auf Stroh.
Ich hab alles verlohren, was eine Kammerjungfer verliehren kann,
Aber, Mortigal, wär ich dießmal ein Mann!
Ich wollte den Kulikan schon tobern,
Und mein Dörfel mit geballter Faust erobern.

Pumphia.

Es hat so seyn wollen. — Laß gehn, wie es geht,
Das macht alles der neue Komet. —
Hast du ihn gesehn in seinem Lauf?

Brunetia.

Ich trau mich nicht, und ich schau gar nicht hinauf.

Pumphia.

Ja, (tragisch) Der Komet ist's, der das Unheil hat gebracht,

Wie ich den Kometen hab gesehn, hab ich an Kulikan gedacht,
Auch er ist so verheerend und so ein Ramsamperl —
Ich hab schon Thränen geweint ein ganzes Amperl.
Und der Kerl ist in mich verliebt, und meine Reitze
Machen ihn zum Narren, wenn ich mich auch spreitze.
Ich danke freylich dem Himmel für mein schönes Frisel,
Für meine kreidenweiße Hand, und meine Füßel wie ein Wiesel —
Freylich, ich kann ihn nicht verdenken den guten Mann,
Denn er muß hinwerden, schaut er mich nur an.
(etwas leiser) Aber nein, er soll mich nicht blenden —
Du weißt den Parvulus, das Pfand der Lieb in meinen Händen.
Du kennst meinen Gemahl, den Herrn von Faustibus?
Ach, wo sind sie — wo ist meine Mutter, mein Papa, mein kleiner Parvulus?
(rasend) Nein, ich verfluche dich, grausamer Wütherich!
Ich krieg die Krämpfungen — Brunetia, halte mich. (fällt ihr in Arm.)

Brunetia.

O ihr Gnaden! Sapperment! Sie habens Gewicht.
Machens, daß ihnen gut wird — länger halt ich sie nicht.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Kulikan.

Kulikan. (tritt vor)

O komm in meinen Arm! —

Pumphia. (erwachend)

Man lasse mir zur Ader!

Kulikan.

Ach Engel! tröste dich, hier steht dein treuer Bader.

Pumphia.

Geh weg, geh weg, geh weg! — Du bist mir ein
Spieß in Augen!

Kulikan.

O laß mich Wonne nur aus diesen Guckerln saugen.
Dein Unglück hat ein End, du sollst nicht leiden mehr!
(Er will sie umarmen. Pumphia zornig, stoßt ihn von sich, zieht eine große Schneiderscheere aus dem Ridikül-Zögerl, und will ihn erstechen.)

Pumphia.

Und ich vergieß dein Blut mit dieser Schneiderscheer!

Kulikan. (entwaffnet sie)

Ha Furie vom Kärntnerthor!
Bist du berauscht? wie kommst du mir vor?
Handelst du so gegen der Gefangnen Pflicht?
Mit der Scheer gehst auf mich? Weißt du nicht,
daß's sticht?

Brunetia.

Ach Herr, vergebt ihr doch — (leise zu ihm) sie trank
heut früh 2 Plützer,
Von dem Krampampuli, und 12 Glasel Slibowitzer.

Kulikan.

Ah, das ist also eine besoffene Metten?
Nun, das allein kann die Annamiedel vor meiner Wuth
retten.

(zu Pumphia)

Dießmal verzeih ich dir. Sag, was hab ich dir gethan?

Pumphia.

Wie? du kannst noch fragen, du tückischer Mann?
Hast du nicht mein ganzes Dörfel aufgerieben?
Sag, ist mir ein Kreuzer Geld im Sack geblieben?
(leert ihn.)

Wo ist mein Vater Ziehroß, meine Mama, mein butterwinziges Knaberl?
Gleich möcht' ich dich karbatschen mit dem Ausklopfstaberl. (Kulikan weicht)
Hast nicht meine Mutter und die Jungfer da ausgeraubt?
Wüßt' ich nur einen Sesseltrager, der dir den Buckel brav ausstaubt?
Was? wie? warum? Du Feldherr der Janitscharen?
Ein Gimpel bist, das sag du einen Narren! —
Sag, wo ist mein Vater jetzt mit den persischen Truppen?
Vielleicht bettelt er um ein Stückel Brod, und frißt die Klostersuppen.
Und du, du kannst noch fragen, was du mir gethan?
Jetzt geh mir gleich auf die Seiten, oder ich spuck dich an. (weint)

Brunetia.

Ihr weint euch ja die Augen roth wie ein Fasan!
Hört auf, und weint euch nicht die Nase wund.

Kulikan.

Faßt euch, heult nicht so wie ein junger Hund.

Canon.

(Nach der bekannten Melodie: Ich armes, armes Teuferl, ich kann nicht mehr marschir rc.)

Pumphia.

Ich armes persisch Weiberl,
Ich kann nicht mehr marschir;
Ich muß verkauf mein Leiberl,
(auf ihr Kleidchen)
Daß ich kann bleiben hier.

Brunetia.

Das arme persisch Weiberl,
Das kann nicht mehr marschir.

Auch ich, ich armes Täuberl,
Muß fast vor Durst krepir.

Kulikan.

Das gute arme Weiberl,
Darf nicht von hier marschir.
Muß werden bald mein Weiberl,
Und bleiben ganz bey mir.

Kulikan.

Ich seh, du weinst nicht mehr, sonst könntest nicht singen,
Alles was du verloren hast, will ich dir wiederbringen.
Auch den geraubten Schatz will ich dir geben. (giebt ihr die Börse.)

Pumphia.

Das will ich nehmen, aber du kannst dich heben.

Brunetia.

Ah, der Janitschar weiß zu leben!

Kulikan.

Ah, das ist wohl ein bissel zu grob!
Das, was ich dir offerirt, verdient doch Lob?
Du zürnest noch? — Dein Gesicht wird schwarz wie Alkermeln —

Pumphia.

Jetzt geh, oder du fangst eine mit Aermeln. (reibt auf)

Kulikan. (erstaunt)

Ha welch ein Heldenmuth! Ah nan!
Du bist so muthig wie das Madel von Orlean.
Ja, großmächtige Pumphia, schau, sieh,
Der Held Kulikan, der Janitscharenheld fällt auf's Knie. (kniet vor ihr)

Brunetia.

Geben's nach, Prinzessin — er hat ein hübsches Landel,
Und, wie mir scheint, alle Anlagen zu einem Simandel. (leise)

Pumphia. (zärtlich)
Du hast mich ja total ruinirt,
Und meinen Vater vielleicht gar massacrirt!
Kulikan. (zärtlich)
Halt's Maul! Nichts hab ich gethan —
Kein Hund und kein Katz ist todt, vielweniger ein Mann.
Vor meiner hat Ruh die ganze Welt,
Während der Schlacht war ich versteckt im Zelt.
Pumphia.
O Held!
Brunetta.
Das ist ein Held!
Kulikan. (groß)
Gelt?
Pumphia. (hebt ihn freundlich auf)
Steh auf, mein Theurer! — sieh mir in's Gesicht —
Ach — ach — ach — ich sag dir's, ich mag dich nicht! —
Kulikan.
Nicht? und warum nicht? Kreutztausendschlackerment!
Pumphia.
Ich hab halt schon eh einen Andern kennt.
Brunetta. (zu sich)
Das war ein wenig impertinent!
Kulikan.
Nenn mir den Glücklichen —
Pumphia.
Das kann ich dir nicht sagen.
Kulikan.
Nicht? Eh bien — so will ich'n selber fragen.

Achter Auftritt.

Man hört von weitem einige Töne, wie wenn der Halter Küh eintreibe. Hiemberl kommt eilig.

Vorige.

Hiemberl.

Ich komm auf der Flucht zu dir hergeritten,
Die Feinde sind nicht todt —

Pumphia.

Ha Triumph!

Kulikan.

Ah, da muß ich bitten!

Hiemberl.

Der Großvezier laßt dir die Zeitung sagen,
Daß sich zwey, drey bis vier Feind herüber wagen.
Das Feld ist schon ganz damit überdeckt,
Sie haben schon alle Haasen aufgeschreckt.
Red, Herr Kulikan — ordne die Sachen —
Ich wart auf deine Antwort, denn ohne die können wir nichts machen.

(Er läuft fort, ohne auf die Antwort zu warten, während dem sprach aber Kulikan ganz phlegmatisch mit Pumphia. Sobald Hiemberl ab ist, giebt er ihm den Befehl.)

Kulikan.

Recht, Hiemberl, daß du auf meine Antwort hast gepaßt,
Also jetzt lauf ins Wartamt, geschwind Geld und Piaster gefaßt.
(thut, als ob er dem Abwesenden auf die Achsel schlüge)
Alles was man antrifft, soll man todt hauen,
Hernach will ich mit ihnen reden im Vertrauen.
Jetzt geh, keine Umständ — Geh! — (zu Pumphia)
Und du, mein Leben?

Pumphia.
Also willst wieder neuerdings Handel anheben?
Sag, willst du wieder von vorn anhahneln?

Kulikan.
Glaub's nicht, ich will deinen Vater nur aufspaneln.
(Brunetia hat sich indessen auf einen Stein gesetzt, und in einer Broschüre gelesen, ist darüber eingeschlafen, und schnarcht erschrecklich.)

Pumphia.
Ha! was hör' ich rodeln? Sind das vielleicht schon wieder Kartatschen?

Kulikan.
Es ist deine Kammerzof — sie schnarrt wie eine zerbrochne Bratschen.
He! holla he! (rüttelt sie unsanft) Was treibst du hier für Unwesen?

Brunetia. (ausschlagend, dann erwachend)
Ich hab in einem g'wissen Theaterjournal gelesen,
Und darüber bin ich halt eingeschlafen —
Es geschieht mehrern Leuten — müssen mich nicht strafen.
(Man hört wieder trommeln, und einige Schweinblasen zertreten.)

Pumphia.
Hörst du die Schlüsselbüchsen wieder knallen?

Brunetia. (fächelt sich)
Ich krieg meine Zuständ —

Kulikan. (zu Pumphia)
Jetzt bist du in meinen Krallen.
Nun, Pumphia, jetzt stille mein Verlangen!

Pumphia.
Geh, du wirst gleich wieder Eine fangen. (reibt auf)

Neunter Auftritt.

Vorige. Konfusius ausser Athem.

Kulikan.

Was willst du, lieber Großvezier?

Konfusius.

Ich bringe dir das Kuchelzettel hier.
Alle fünfthalbe Feinde sind arretirt,
Den Siegelwachs hab ich mit eigner Hand attrapirt.
Er ließ mir auch dafür zum Unterpfand
Zwey großmächtige Brandblattern in jeder Hand.

Pumphia.

Das ist eine Schand!

Kulikan. (triumphirend)

Mein ist das Land!

Brunetia. (zu sich, weint laut)

O Kulikan, du Rabenband!

Kulikan.

Halt's Maul und flenn' nicht, dummes Zoferl!

(zu Konfusius)

Habt ihr viel Beute gemacht?

Konfusius.

Ja Herr, ein ganzes Kofferl.
Viel Leiterwagen mit Gold und böhmischen Brillanten,
Panterthier, Eidaxel, Kronawetter und Elephanten.
Tiger, Seehund, Löwen, die wie Esel brüllen —
Hechten, Karpfen, kleine Vögerl und Grillen.
Einen Wallfisch, zwey Grundeln, ein Rhinozerus,
Und wie bey einem Einzug macht ein altes Weib den Beschluß.

Kulikan.

Das ist's, was ich sehen muß.
Komm her, umarme mich, du Kern aller Helden!

Von dir wird noch einst die Vorwelt und der Neu-
wieder melden.
Pumphia, den Einzug müßt ihr sehen.

Pumphia.

Laßt's mich aus —

Kulikan. (zu Konfusius)

Wir kommen gleich nach, du kannst
derweil gehen.

Konfusius.

Vivat! Es soll geschehen. (ab)

Kulikan. (zu Brunetia)

Dir schenk' ich die Freyheit, und laß dich noch hun-
dert Jahr leben,
Leb in der freyen Luft, so darfst keinen Zins mehr
geben.
Also geh jetzt indessen voraus —
Und suche dir einen saubern Marketänder aus.

Brunetia.

Ich küsse die Hand Euer Gräflichen Gnaden!
Ein sauberer Marketänder könnte mir nicht schaden,
Ich hab ohnehin gemeint, ich hab's schon versäumt,
Weil sich auf das Wort Kammerjungfer nichts reimt.

Arie.

Eine wahre Jungfer, so wie ich,
Ist bey der bösen Zeit,
Ihr Herren, glaubt es sicherlich,
Wohl eine Seltenheit.
Die jungen Herren sind voll List,
Und gehn mir allweil nach;
Sie machen hinter mir pst! pst!
Brunetia ist nicht schwach.

D' Soldaten sind mein' einz'ge Freud,
Ich lieb das Militair —
Auf die hab ich ein' rechte Schneid,
Ich hohl' ein'n Ehmann her.
Ihr Herrn und Damen, ist das schwach,
So muß ich's doch gestehn;
Ach sehn sie meiner Unschuld nach —
Ich schäm' mich — ich muß gehn.
(Sie hält die Hand vor die Augen und ab.)

Zehnter Auftritt.

Kulikan, Pumphia.

Kulikan. (sieht ihr nach)
Das ist eine recht verliebte Gredel!
Pumpherl! wein' nicht allweil, mach keinen Ledel.

Pumphia.
Soll ich nicht weinen, und mich chagriniren?
Ich soll den Einzug anschauen von meinen leiblichen Thieren?

Kulikan.
Was mein ist, ist dein — ich gebe dir alles zurück.

Pumphia. (spöttisch)
Nun, das ist weiter kein Glück!
Dafür bin ich execrablement verbunden,
Du giebst mir also die Haut zurück, die du mir abgeschunden?
Du bist mir ein gar grundgescheldter Mann,
Das thut mir jeder Narr, dazu brauch ich keinen Kulikan.

Kulikan.
Ich geb dir ja noch mehr, mein Schatz ist groß.

Pumphia.
Nun, auf den bin ich kurjos! —

Kulikan. (in die Szene)
Genug, du wirst zufrieden mit mir seyn.

Pumphia.
Auf den Conto geh ich die Amour auf eine Zeit ein.

Kulikan.
Das soll mich recht freun.
Singen wir ein Duett — (hineinsehend) jetzt sind wir allein.

Pumphia. (gegen das Parterre)
Aber, da sind ja draussen eine Menge Leut!

Kulikan.
Das thut nichts, mein' Pumpherl, sey nur gescheidt!
Das sind lauter brave Leute dort,
Die schau'n der Komödie zu, und hören kein Wort.
Und, wenn sie auch dort und da was hör'n,
Was verliebtes hört fast ein Jeder gern.

Duett. (Volks-Melodie.)

Kulikan.
Ich bin wie der Tantalus,
Dort am silberreichen Fluß,
D' Apfelrn roth und weiß sind da, (auf die Wangen)
Kanns nicht kriegen, sind so nah!

Pumphia.
Ich bin jene Pumphia,
Kulikan, du kennst mich ja —
Die dich in Gedanken küßt,
Weil sie sonst zu g'schamig ist.

Kulikan. (NB. Aus dem Baum der Diana)
Ochietto furbetto!
Verliebt bin ich detto,
Geh, gieb mir ein'n Schmatz!

Pumphia.

Schatz soll ich dich nennen,
Als Mann dich erkennen —
Du herzlicher Schatz!

Kulikan.

Und dann weiter —

Pumphia.

Daß ich wollte —

Kulikan.

Hernach weiter?

Pumphia.

Daß du wolltest —
Daß du wünschtest) daß du wolltest!
Ich wünschte) ich wollte!

Beyde.

Nur ein Busserl möcht' ich haben,
Mein Schatzerl, von dir —
Das könnt mich recht laben,
Geh, nimm ein's von mir. (Hier ist die Musik aus)
(Beyde rechts ab, kommen aber gleich wieder links auf das nämliche Theater.)

Eilfter Auftritt.

Kulikan und Pumphia.

Kulikan.

Ah Serviteur, mein liebster Schatz!
Treffen wir uns hier auf dem Platz?

Pumphia.

Parbleu, das war ein weiter Gang,
Er ist gewiß eine halbe Meile lang.
(Man hört von weitem den Gesang der Krieger.)

Chor.

(Nach der Volksmelodie: Ihr Hirten zu erwarten rc.)

Länger konnten wir nicht warten,
Tralala la la la la la!
Giengen dort in Wirthshausgarten.
Tralala la la la la la!
Dort trank unser ganzes Heer,
Drey Maaß Acht- und Vierziger.
Tralala la la la la la!

(Alle vorangehenden Soldaten haben Gläser. Dieses Lied wird nach dem Burschenbrauche so gesungen, daß bey jedem Tralala, alle etwas anders zugleich machen, z. B. an die Gläser klopfen, in die Hände klatschen, dudeln rc.)

Kulikan.

Gebts mir einen Sessel, seyd nicht gar so dumm,
(ein Krieger bringt einen)
(zu Pumphia) Schau du dir selbst um einen um.
(Pumphia setzt sich neben ihn auf die Erde)
Ey Kind, das schickt sich ja nicht!
Ich sitze so gut, und weiß, daß kein Sessel bricht.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Tartaren. Einige tragen kleine Kanonen auf den Schuldern. Siegelwachs und andere Perser in Ketten. Tiger. Bären. Eine Schildkröte. Ein Strauß. Krokodile. Ein Löw. Mehrere Vögel in der Luft von den Knappen an rothen und grünen Bändern gehalten, die mitfliegen. Ein Esel, und zuletzt Ruzelina, als altes Weib.

Chor. (wie zuvor)

Herr! hier bringen wir die Thiere,
La la la!

Dir und unserm Grovezire.
La la la!
Alles jauchzt und jubelt hier,
Vivat unser Großvezier!
La la la!

Alle.

Es leb der Großvezier!

Konfusius.

Halts Maul! Kulikan lebe hier! (stoßt sie)

Alle.

Der Großvezier! Just der Großvezier!

Kulikan. (zu Konfusius)

Das sind Leut', wie die wilden Thier.

Pumphia.

Aber ich seh ja kein Elephanten und kein Rhinozeros?

Hiemberl.

Wir habens nicht herausbracht, sie waren zu groß.

Alle.

Hoch lebe der Großvezier!

Kulikan. (zu Konfusius)

Alle reden von dir, und keiner von mir?

Konfusius.

Kulikan lebe, der große Mann!

Pumphia. (spöttisch)

Er lebe, denn er hat niemand was gethan!
Der gute Narr hat kein Hendel beleidigt.

Kulikan.

Hab ich nicht mein Zelt vertheidigt?
Aber lassen wir die Dummheit. Pumphia, such dir was aus! (auf die Thiere)
Nimm dir ein Bärl oder Poloneserlöwerl nach Haus,

Pumphia.

Da die Schildkrot möcht ich haben,
In einer Schildkroten-Sauce ließ ich mich begraben.

Kulikan.

Ja, sie wird für die Abzehrung sehr gepriesen,

Pumphia.

Also die Schildkrot möcht ich, und den Riesen.

(sie weiset auf den Riesen, der sich unter den Thieren befindet)

Kulikan. (vor sich hin)

Eine Krot ist halt alleweil Liebhaberin von Kroten.

Die Schildkröte.

Weh mir Armen, ich werd' gesotten!

(der Riese küßt ihr die Hand, indem sie Hiemberl zu ihm hinaufhebt)

Pumphia.

Jetzt hab ich alles, was mein Herz verlangt,

Kulikan.

Schade, daß dein Herz bloß daran hangt.

Wähle mich hier öffentlich, laß uns das Hochzeitsfest begehn,

Pumphia.

Wenn ich einen Langohr wollt, so nähm ich den.

(auf den rechten weisend)

Alle. (lachen)

Der Esel sagt J A!

Kulikan.

Ha Visperl! Doch du spassest ja?

Ich weiß, was ich weiß.

Konfusius.

Aber der Herr von Siegelwachs hier?

Kulikan.

Ja Kerl, jetzt red' ich ein Wörtel mit dir.

(zu Siegelwachs)

Wart Bursch, dich laß ich in Baumöhl sieden.

Gleich komm her, verdammter Siegelwachs!

Siegelwachs. (ängstlich)

O jegerl!

Kulikan.

Der Kerl schleicht wie ein Dachs.

Siegelwachs.

Seyd gnädig! — Ich glaub, das persische Heer
War auch von Siegelwachs — es schmolz — man
sieht fast kein' mehr.

Kulikan.

Erzähle mir ein wenig was von der Schlacht,
Aber nimm dich vor dem schweibeln ich Acht.

Siegelwachs.

Ich war just im Bierhaus und hab gezwickt,
Als man plötzlich um mich geschickt.
Der Cyrus ritt mitten in's Zimmer hinein,
Und sprach: komm, steck die Karten ein.
Wir sind verloren, schrie er wüthend,
Komm, sprach er, nicht befehlend, sondern bittend.
Der Feind steht vor der Thür mit 18 Millionen,
Und schießt auf unser Heer mit Arbeß und mit Bohnen.
Die schreckensvolle Post, bracht jeden außer Stand,
Aus Aengsten fielen uns die Karten aus der Hand.
Ich war taubstumm vor Furcht, ich konnte mich nicht
regen,
Ich sollte kommandirn — und war kein Mann zugegen.
Doch ich erhohlte mich und eilte in den Streit,
Mit Windbüchs, Pulver, Bley, und einer Handvoll
Leut,
Ich hab mein halbes Herz mit in die Schlacht genommen,
Denn voraus sah ich schon, wir werden Wix bekommen.
Wir sahn einander an, das werd ich nie vergessen,
Und unser halbes Heer ward auf dem Kraut gefressen.
Noch an demselben Tag ward's wie gewöhnlich Nacht,
Kein Hund und keine Katz, Herr, hab' ich umgebracht.

Ach Herr von Kulikan, das ist nun der Raport,
Und nun Graf Kulikan, sprich mir das Gnadenwort.

Kulikan. (zieht)

Ha, stirb, verdammter Hund!

Siegelwachs. (hält den Kopf mit beyden Händen)

Das ist mein' letzte Stund!

Pumphia. (fällt ihm in den Arm)

Du treibst es gar zu rund,
Zu viel ist ungesund.

Kulikan.

Nicht doch, ich will ihn nur erschrecken,
Ein Held muß allezeit bey Feinden Furcht erwecken.
(zu Siegelwachs) Der Tod wäre für dich eine Ehre,
Heda, Soldaten, bringts eine Galeere!

(Soldaten eilen ab)

Hiemberl.

Aber gnädiger Kulikan! — wir haben ja kein Meer.

Kulikan.

Expresse, bringts mir ein Meer auch her!
Ein Tartarcham kann alles, was er will —
Also ein Meer will ich haben — still!
(die Soldaten bringen die Gewässer, und stellen sie zusammen, dann fährt die Galeere heraus)

Siegelwachs. (weinend)

Für einen Großvezier ist die Behandlung schlecht,

Kulikan.

Jetzt bist du kein Vezier, du bist mein Striefelknecht.
Fort, bringet ihn nach hinauf!

Siegelwachs.

Wenn ich nur nicht ersauf.
(er wird auf die Galeere geführt, woran man ihn in der Folge rudern sieht. Bevor er abgeht, sagt er zur Pumphia)
Den Parvusius sucht ich zu retten.

Pumphia.

Bravo, du kannst schon gehn in deine Ketten,
Und so, Herr Kulikan, willst du denn Haß ermüden?
Am Ende ließest du auch wohl mich noch anschmieden?

Kulikan.

Sey nur nicht kindisch, es hat ja nichts zu bedeuten,
Wenn er will, so kann er ja heraus auf der Seiten.
So macht es Kulikan mit seinen spinnatter Feinden,
Doch giebt er Fleisch und Blut gern seinen guten Freunden.
Und was gäb er erst dir? das Herz, die Hand, und Kulikans Reich.

Pumphia. (koquetirend)

Das Sprichwort sagt: der Stock fällt nicht auf einen Streich.
Jetzt lasse mich Solo, ich will mich nur bedenken,

Kulikan.

Damit ich alles thu, will ich dir die alte Runkunkel als Dienstboth schenken.

(auf das alte Weib, das er ihr zuführt. Runzelina entschleyert sich, Pumphia blickt sie an, stoßt einen jämmerlichen Schrey aus, und sinkt in ihre Arme)

Pumphia.

Ah ma chere Mama!

Runzelina.

Pumpherl, du bist auch wieder da? (stille Umarmung)

Kulikan. (die Szene gerührt betrachtend)

Ha, jetzt bin ich um eine Spann höher, als der große Alexander,

Pumphia.

Dank euch, ihr Götter, zwey zärtliche Herzen schlagen aneinander.

(die Krieger nehmen die Sacktücher heraus und schluchzen, und schneutzen sich laut)

Kulikan.

Weint nicht so laut, nur ein wenig posater,
Das ist ein Schneutzerey, wie bey Menschenhaß und
Reu im Theater.
(zum Heere) Herzt und küßt euch, drückt einander an
den reinen Busen —
Umarme Pumphia kindlich Medusen.
Laßt eure Fistelstimmen freudeergießend klingen,
Ich will indessen ein Dejeunée la fourchette
dem Bachus bringen.
(will ab, kehrt aber wieder um, und sagt ganz lakonisch)
Vorher muß ich aber noch eins singen. (beyde betrachtend)
Das zärtliche Paar hängt beysamm wie die Kletten,
Bleibt so, ihr Schönen, ich will euch nicht zum Reden nöthen.
Nur die falsche Empfindung bellt laut wie ein Pummerl,
Aber die wahre Empfindung ist alleweil ein Stummerl.
(zu Pumphia) Seht, so handelt der Feind, geliebte
Ignez de Castro!
Und singt jetzt den bekannten Landler vom Sarastro.

Aria.

In den Theater-Hallen,
Kennt man die Rache nicht;
Und sollt wer ung'schickt fallen,
Wenn er sich nur nichts bricht.
Man reicht ihm hilfreich seine Hand,
Und lehnt ihn dann hübsch an die Wand.

In dieses Dorfes Mauern,
Wo's s'Mandel s'Weibel liebt;
Soll Pumphia nicht trauern,
Weil man ihr alles giebt.

Wem solche Sachen nicht erfreu'n,
Verdient kein Janitschar zu seyn. (ab)
(der ganze Chor geht mit und singt)
Wem solche Sachen nicht erfreu'n,
Verdient kein Janitschar zu seyn.

Dreyzehnter Auftritt.

Runzelina. Pumphia.

Pumphia. (ihr nachsehend)
Geh nur du Kraupickter, bey dir beiß ich nicht an,
Eh ich dich nehm, sterb ich lieber ohne Mann.
O meine Mutter, endlich, endlich hab ich dich wieder!
Die große Freude läuft mir durch alle Glieder.
Freudig bin ich an diesen Mutterbusen gebeugt,
Der mich so mütterlich bis ins 14te Jahr gesäugt.

Runzelina.
Ja mein Kind, mein liebes Pumpferl,
Vor einigen Jahren warst ein kleinwinziges Strumpferl.
Und jetzt bist von so massiver Façon,
Ich halt dich nicht für meine Tochter, sondern für meinen Sohn. (küßt sie freudig)

Pumphia.
Ach Mutter, liebste Mutter mein!
Wo wird wohl jetzt mein Gemahl und mein Parvulus seyn?
Vielleicht massakrirt, oder im Spital unter den Siechen?

Runzelina.
Ja, mein liebes Kind, das kann ich halt nicht riechen.

Pumphia.
Wir müssen uns schon in unser Schicksal ergeben,
Aber von was werden wir in dem Oertel leben?
Ey was, die Mutter singt, und ich trag bis Harfen.

Siegelwachs. (auf der Galeere)
Ach, ich studier, wie im Vogelhaus der Karpfen.
Runzelina.
Was? Siegelwachs, unser Feldherr?
Pumphia.
Ist beym Schiffzug auf der Galeer.
Siegelwachs.
Nur nicht verzagt und unbekümmert,
Der Parvulus lebt, also nicht gewimmert.
Reißt euch die noch übrigen Haarl nicht gar aus,
Er sitzt wacherlwarm drüben, im welschen Bierhaus.
Und euer Gemahl, der zärtliche Faustibus,
Ist in floribus, denn er war ein Haasenfuß.
Also — nichts — schlag — eure — Hoffnung — nieder —
Auweh — ich muß gehn, meine Seekrankheit meldt sich wieder. (hinein)
Pumphia.
Ha, jetzt ist mir völlig ein Stein vom Herzen!
O mein Parvulus, ist ein gut's Kind, er frißt keine Unschlittkerzen.
Ja Mutter, wir wollen ihn retten,
Und läg er auch wie ein Haushund an Ketten.
Ich verlaß mich auf mein inneres Orakel,
Bald, bald werd ich wiedersehn meinen Mann den Lackel.
Freylich weiß mein Vater nichts von der Winkel-Mariasch.
Und von meinem Parvulus, der kleinen Bagasch,
Aber ich glaub sein Vaterherz wird schmelzen,
Sollt' er mir auch ein Paar hinaufpelzen.
Runzelina.
Liebs Pumpherl, mach dir drüber keine Sorgen,
Pumphia.
Vielleicht kommt beßrer Rath bis morgen.

Ja, wir wollen dem Kulikan was husten,
Fangt er Handel an, so will ich mit ihm brusten.
Wir ersehen unsern Vortheil und ziehen ab,
Und setzen weiter um ein Haus unsern Stab.
Die Mutter stellt sich blind, und ich thu Harfen schlag'n.
So haben wir doch ein Bissel was zu beissen und z'nag'n.

Runzelina.

Muß ich mich in meinen alten Tagen noch mit Singen plagen.

Duett.

Beyde.

Ich mach) den blinden Poldel itzt
Du machst)
Der gar schön Harfen schlägt;
Der kein' Minute ruhig sitzt,
Und stets den Kopf bewegt.

Runzelina.

Bald singen wir ein Mord-Duett.

Pumphia.

Und bald ein' Aria.

Runzelina.

Gleich wieder drauf ein Quodlibet.

Pumphia.

Und so halt Varia.

Beyde.

Wir werden verdienen uns Sechserln und Heller,
Wir zwey sind ja g'scheidt und nicht dumm;
Und sind wir dann fertig, so gehn wir mit'm Teller,
Bey all' unsern Gästen herum.
Und wenn wir zuweilen was Pfiffiges bringen,
So wird uns vielleicht applaudirt,
Und wenn à propos wir ein Liedel dann singen,
So wird es wohl gar repetirt. (ab)

Vierzehnter Auftritt.

Faustibus. (kommt von der andern Seite ganz furchtsam, da er aber Niemand sieht, nimmt er auf einmahl eine heldenmäßige Stellung an)

Faustibus.

Ha, war das nicht der Barden Schlachtgesang?
Des edlen Mars helltönender Silberklang!
(räuspert sich)
So, wie sie mich hier sehn von Kopf bis zu dem Fuß,
Bin ich der größte Held, der Herr von Faustibus.
Ich bin der größte Mann, der alles weiß und kann,
Der Tausend überwand, und hier, hier steht der Mann.
Ich bitte, sehn sie ihn in Lebensgröße an.
Die ganze Schlacht hab ich von weiten gesehn,
Und ließ dort manche schöne That geschehn.
Mein Sabel war überall mit doppelter Schneid,
Und ist doch gar nicht gekommen aus der Scheid.
Aber es hat nichts g'holfen, leider,
Denn die Perser sind auszog'n wie d'Schneider.

Fünfzehnter Auftritt.

Faustibus. Cyrus. (ängstlich)

Cyrus.

Ha, bist du es, Faustibus, komm in meinen struppirten Arm,
Ich bin jetzt ein Cyrus, daß Gott erbarm.
Wer sieht mich jetzt für den Perser Cyrus an?

Faustibus.

Kein Mensch; eh für ein Indian!
Aber laß gut seyn Cyrus, das wird sich wenden,
Denn ich hab g'fochten mit allen vier Händen.

Ein kalmuckischer Husar hat mit dem Tod gerungen,
Zu dem bin ich auf allerletzt noch hing'sprungen.
Spring hin, bleib stehn, spür an ihm kein Leben,
Allons was da! da hab ich ihm den letzten Rest noch
geben.
Ich hab von meinem Blut und Leben nichts gespart,
(zu sich) Nur für die Pumphia hab ich es aufbewahrt.

Cyrus.

Ich bin dir obligirt. — Ach Freund, ein Maulthier
wird bewegt,
Wenn man zuviel Last auf seine Schultern legt.
Wo wird die Gattin seyn, wo Tochter, und wo Sohn,
Vielleicht sitzen alle drey im Spinnhaus schon?

Faustibus.

Ach Herr, ihr habt Recht! Wer weiß, wie es ihr geht?
(zu sich) Wer weiß, ob ihr Herz noch all pari steht.
Freylich ist sie nicht schön, eh ein Biffel wild,
Aber enfin! (mit Pathos) Sie ist ein Weibsbild!

Cyrus.

Was kiefelst du da zwischen den Zähnen?

Faustibus.

Ach nichts! Ich hab den Rapport ganz auswendig
können.
Und den hab ich wieder total vergessen,
Da nimm die Hälfte davon indessen.
(giebt ihm einen abgerissenen Zettel)
Er ist freylich schon ein wenig zerstückelt,
Denn ich hab in Gedanken einen Primsenkas drein
g'wickelt.

Cyrus.

Gieb her, ich muß doch probiren,
Ob ich von der Schul aus noch kann buchstabiren. (liest)
„Neue Beschreibung und alter Bericht,
„Denn bey der ganzen Rauferey war ich selber nicht.

„Die Fahnstange ward in Fetzen zerrissen,
„Und der Trager von einem winnigen Hund gebissen.
(er ruft abbrechend erboßt aus)
Ha, das ist unerhört in unsern Tagen,
Wo ist der Hund?

Faustibus.
Mein Gevatter hat ihn erschlagen.

Cyrus. (liest weiter)
„Der Feind erwischt auch ein leeres Faß,
„Und den Kantusch der Marketänderin von Kanafas.
„Ein persischer Reiter ward auf den Fuß getreten,
„Und einer lief davon, denn es war ihm übel.

Faustibus. (zu sich)
Das war ich, da wollt ich wetten.

Cyrus.
„Den größten Theil nahm halb der Kulikan gefangen,
„Der andre kleine Theil ist gänzlich durchgegangen.
„Das Schmerzlichste, ach, ist — die Kassa ist ganz hin,
„Doch war zum größten Glück kein Kreutzer Geld darin.
„Wir zählen also neun von den nur blind blessirten,
„Und todt ist nicht ein Mann, und nur zwey Roß fallirten."
Entsetzlicher Verlust!

Faustibus.
Ah Pa! der ist nicht groß,

Cyrus.
Nicht groß? — O Mahomed! War nicht der Teufel los?

Faustibus.
Es ist kein Mensch ja todt, sey nur gescheidt.

Cyrus.
Wo sind denn hernach meine Leut?

Es ist ja niemand da! — Das ist ja aus der Weiß!

Faustibus.

Ja, lieber gnädiger Herr, die giengen alle eiß.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Siegelwachs. (kommt auf der Galeere zum Vorschein, und läßt sich mit kläglicher Stimme nach Art der Gefangenen hören)

Siegelwachs.

O jerum, o jerum, und o jemine!
Bitt gar schön um ein Allmosen für uns arme
G'fangene.

Cyrus.

Das ist Siegelwachsen Stimme —

Faustibus.

Warum nicht gar!

Cyrus.

Ja doch!

Siegelwachs.

Hier sitz' ich in dem Loch.

Cyrus.

Es koste, was es will, so muß ich'n ranzioniren,
Aber — sonst war ja hier kein Meer?

Siegelwachs.

Kulikan ließ's hieher transportiren.
„Ein Kulikan, sprach er, kann alles, was er will!"
Und so hat er durch'n Kanal hergeleit den Nil.

Cyrus.

Und ich will ihm zeigen, daß ich will, was ich kann,
Meine Krieger sind Wixer, und ziehen an.
(auf das Trinken deutend)

So schwach sie auch zuweilen sind im Raufen,
So tüchtig sind sie dafür im Saufen.
Ich bin Cyrus, (in größter Extase) und darf nur winken.
Drey soll'n den Nil ableiten, und drey ihn austrinken.
Holla he!

Faustibus.

Ha ha ha!

Cyrus. (toll)

Und warum nicht? (zu Siegelwachs) Seufz' nicht so kläglich!
Ein'm persischen Satrapen, ist selbst's Unmögliche, möglich.
Schweig, Elender, (zu Faustibus) oder du bist deines Dienst's verlustig,
Meinen Leuten ists möglich, sie sind alleweil durstig.
He also! Holla he!

Faustibus.

Es ist ja keiner in der Näh.

Cyrus.

Ah pa! Wenn sie nur was vom Trinken hör'n,
So kommt gerennt ein jeder gern.
Allons, ihr Herren, hier giebts was zu saufen,
Siehst du, wie Krumm und Grade hieher schon laufen?

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Perser.

Cyrus.

Ich befehle euch einen Theil des Meers mit Ruthen zu hauen,
Einen Theil davon mit Ketten zu verbauen.
Und den dritten Theil erlaub ich euch zu verschlucken,
Ich weiß, ihr sauft wie Bürstenbinder und Hayducken.

Also macht die Sache nach altem Brauch,
Beginnt ein Trinklied, und legt euch auf den Bauch.

(Ein Theil peitscht das Meer mit Ruthen, die andern schlagen und verrammeln es mit Ketten. — Die Uebrigen legen sich an das Gestade in einschlürfender Lage nieder.

Trinklied und einfallendes Finale.

(bekannte Melodie.)

Vivat Bachus! Bachus lebe!
Bachus war ein braver Mann!
Vivat Bachus! Bachus lebe!
Sauft ihr Brüder! setz euch an —
Das Meer ist gesalzen,
Doch steht es auf Walzen,
Drum saufet, drum saufet, so viel jeder kann!

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Ein Krieger, (eilig)

Krieger.

O jerum! o jerum! — Ein saubere Wäsch'!
Jetzt kriegen wir sicher und richtig auch Plesch!
Es kommen die Feinde, mit Kulikans Heer —
Ich glaub es sind zwölfe, eh weniger als mehr!

Alle.

Das ist ein Malheur!

(Kunzelina und Brunetia ab.)

(Cyrus Leute trinken ungehindert fort. Das Meer wird kleiner und theilt sich, aber nicht ganz. — Kulikans Leute treten ein. Allgemeines Gefecht. Doch ein Theil der Feindlichen sucht die Trinkenden zu hindern, über die sie fallen, und aber einige selbst mittrinken.)

Konfusius. (Hiemberl, Andere kommen.)
Zu Hülfe! zu Hülfe! O lasset das Raufen!

Hiemberl.

O lasset (sie) (uns) saufen.

Andere. (kommen)

Das Unglück ist schrecklich, das Unglück ist groß,
Die reißenden Thiere sind alle gleich los!

Alle.

Zu Hülfe! zur Rettung! Was ist nun zu thun!

Die Trinkenden.

Wir bleiben, einen Besoffenen darf man nichts thun.

(Alle Vorige und noch mehrere Thiere kommen und mengen sich unter die Streitenden. Cyrus und Alles, was auf der Bühne ist, retirirt sich gruppirt. Der Esel steht in der Mitte und erhebt seine liebliche Stimme. — Der Löwe verfolgt wechselweise den Cyrus, und hinter ihm erheben die zwey Hahnen auf einmal ein Gekrähe, worüber er den Cyrus losläßt, und auf zwey cachirte Reitter losgeht, die ihn mit Lanzen verfolgen. — Ein Bär und der Strauß verfolgen die Schildkröte, die sich aber in das Soufleurloch retirirt und darin bleibt, wohin ihr der Esel nachsieht.

Chor.

Zu Hülfe! zu Hülfe! Zu Hülfe hieher!

Die Thiere.

Ihr seyd unsre Beute vom Löwen und Bär!

Die Krieger.

Ja hauet und fechtet recht blutig herum,

Die Bären.

Brumm, brumm!

(Kulikans Leute werden verjagt, die Thiere ebenfalls, das Meer verliert sich ganz. — Siegelwachs tritt

aus der Galeere in Cyrus Arme. Die Trinkenden stehen taumelnd auf. Trompeten.)

Alle.

Victoria! Victoria!
Des Cyrus Compagnia!

(Der Esel erhebt freudig seine Stimme und die Hähne schlagen mit den Flügeln.)

Esel.

Ya! ya! ya! ya!

Die Hähne.

Ga ga und Gigri Gi!

Alle.

Geschlagen ist das Perser-Heer!
Ganz ausgesoffen ist das Meer!
Und Siegelwachs aus der Galeer!
— Was will man mehr?
Victoria! Victoria!
Des Cyrus Compagnia!

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

(Voriges Theater. Nur Meer und Galeere sind weg. Die Soldaten, die vom Gestade aufstehen, einige haben dicke Bäuche, Vorige sind noch in der alten Stellung die Thiere ausgenommen, die weg sind.)

Erster Auftritt.

Indroductions-Chor.

Ausgesoffen ist das Meer,
Abgefahren die Galeer',
Vivat! vivat Haraxtax!
Frey ist unser Siegelwachs!

Die Trinker.

Und wir haben — ey verflucht,
Dir zu lieb die Wassersucht!

Cyrus. (zu Siegelwachs)

Aber du ungeschicktes Roß, wie bist du denn an-
g'angen,
Daß sie dich wie einen Marder haben g'fangen?
Allons commencés, parles weiter!

Siegelwachs.

Herr! sie hab'n mich rückwärts anpackt wie die
Bärnhäuter.
Ich war mit dem Kulikan grob wie Kotzen,
Da schmiedt er mich an — hier sollt' ich 300 Jahre
knotzen.

Cyrus.

Du siehst, daß meine Macht dir die Freyheit gab —

Faustibus.

Miserabel sieht er nicht aus!

Siegelwachs.

Gern biß ich den Kopf dir ab.
Ach, nun bin ich befreyt von der Ruderbank,
Vergelts der Himmel tausendmal — wie sag ich dir
Dank! (umarmt ihn)
Erlaube mir Herr! deine Füße zu küssen!

Cyrus. (thut als höb er ihn auf)

Knie nicht, steh auf, das thut mich verdrüßen,
Umarme mich! — (breitet die Arme aus. Jetzt küßt ihn Siegelwachs erst den Fuß.)

Faustibus.

O stille sein Verlangen!

Siegelwachs

O Wonne saug' ich hier an deinen holden Wangen.
(zu seinen Füßen.)

Cyrus.

Jetzt ist mein tapferer Siegelwachs wieder frey,
Nun fliehe, prügel Kukikan, zeig mir deine Treu.

Siegelwachs. (furchtsam und gähnend)

Ich bin schlafrig, und gieng lieber heideln,

Cyrus.

Ich hätte große Lust dir den Schopf zu beudeln.
Wenn er nicht gehen will, so eile du dahin! (zu
Faustibus.)

Faustibus.

Just heute kann ich nicht, denn ich nahm Medizin.

Cyrus.

Verzagte Hasenfüß — hört! Wer sich giebt in Gefahr,
Dem geb' ich freye Kost und Quartier ein halbes
Vierteljahr,

Faustibus.

Da wär ich wohl ein Narr! (will gehen)

Siegelwachs.

Jetzt kommt mir 's Schlafmandel schon gar.
(will gehen)

Cyrus.

Lettfeigen! bleibt! bleibt hier!
Sagt an, gebt Antwort. Wohin wollt ihr?

Faustibus.

Ich muß par force jetzt gehn,

Siegelwachs.

Und ich, ich geh in's Bett, ich kann nur gamatzen. —

Cyrus. (wüthend zu Faustibus)

So geh wohin du willst, und du geh schlafen,
Der Himmel wird mir doch noch einen andern Fäustling schaffen. —
(sieht aus der unrechten Seite den Kulikan kommen.)
O Rubensakerlot! O weh! was sehe ich?
Dort kommt der Kulikan — ihr Thäler decket mich —
Ihr Felsen tropft auf ihn, zerschmettert ihm die Kraxen,
Jetzt Siegelwachs, greif an!

Siegelwachs.

Morgen — jetzt hab' ich den Krampf in der Haxen —
(Er geht gähnend und hinkend ab.)

Cyrus.

O armes Persien! Du stehst auf Bürsten, und nicht auf Balken —
Alle meine Leut sind Hasen — und ausgemachte Dalken —

Faustibus.

Herr sage dieses nicht, denn ich bin noch im Lager —

Cyrus.

Du hast freylich Schultern wie ein Sesselträger,
Aber bey alle dem hast du kein Kurasche,

Faustibus.

Singen wir zwey eines, vielleicht erschrickt drüber die Bagage?

Cyrus.

Geh Narr, in Aengsten singen, das wär martialisch.
Du weißt ja, wir sind alle zwey nicht musikalisch.

Faustibus.

Ihr habt recht, aber was man nicht kann, das findt si
Denn ich hab' g'sungen, wie ich noch war Winziwinzl.
Also fürchten wir uns jetzt derweil ohne Verse —
Sapperdipix — da ist uns Kulikan schon auf der Ferse! —
Hier tritt er eben ein — jetzt steigt er übern Graben,
(deutet hinein, wo er herkommt.)
Er könnt schon längst daseyn, aber er hat nur g'wart, bis wir ausg'redt haben,
Jetzt nimm dich recht zusamm, und stelle dich dahin!
(stellt ihn in die Scene wo Kulikan herkommt.)
Da sieht er g'wiß dich nicht. Denk, daß ich bey dir bin.
Auf Cyrus! (weinend und zitternd) Wer wird hier Thränen brauchen?

Cyrus. (ebenfalls weinend)

Du weinst ja selber?

Faustibus.

Das Herr kommt von der Streizen, oder Strauchen.
Mein Herr! ein tapfres Herz laßt sich durch nichts erschrecken,
Aus Vorsicht wollen wir uns aber doch ein wenig verstecken.

(Faustibus führt den Cyrus so, daß er bey dem heraustreten gerad an Kulikan, Hiemberl und Konfusius stoßt.)

Zweyter Auftritt.

Vorige. Kulikan. Hiemberl. Konfusius

Kulikan.

Stock an!

Hiemberl.

Hopsa!

Konfusius.

Anpumpt!

Hiemberl.

Hilf Himmel! — ich bin ganz verstummt!

Kulikan.

Warum! —

Konfusius

Sieh, dort flieht Cyrus hin?

(weiset auf die falsche Seite.)

Kulikan.

Wie Cyrus? —

Hiemberl.

Ja, so wahr ich Hiemberl bin.

Kulikan.

O rathe mir mein Freund — der Tod ist sonst mein Wunsch. —

Konfusius.

Ich bin vernagelt ganz —

Hiemberl.

Mein Kopf dunst't noch vom Punsch.

Doch muß ich abermal der Welt den Helden zeigen —

Ich nehm mir tausend Mann —

Kulikan.

Du, es sind ihrer zwey.

Hiemberl.

Die werden mir nichts geigen.

Ich geh mit tausend Mann, und bring dir meiner Treu,
Sie mögen noch so stark seyn, alle zwey.

Dritter Auftritt.

Vorige. Faustibus kommt hinten heraus, und schleicht sich auf den Zehen neben Kulikan.

Kulikan.

Verzieh, mein Freund, doch still, sind wir allein?
(sieht recht stark den kommenden Faustibus an.)
Ich seh' kein Hund — der Faustibus ist doch nicht klein?
Also hör: in wenig Augenblicken
Wird man mir die Pumphia über'n Hals schicken.
Ich trag ihr aus Putz mein Dörfel an,
Und sagt sie ja, so ist's mit ihr gethan.
Hernach geb ich ihr den Fuß in den Rucken,
Brech der Mutter das G'nick, hernach gehts auf Krucken.

Faustibus. (steht dicht an Kulikan, und sieht ihm beständig in's Gesicht.)
Ich glaub, er hat die Plår, und sieht mich nicht,
Weil er so leise mit sich selber spricht.
Ich steh doch ziemlich nah, und hör doch nichts diskuriren,
Was der Hallunk gegen uns im Schild mag führen.

Konfusius. (zu Kulikan)
Kusch dich ein wenig, Herr! sonst könnt' er etwas spüren.

Kulikan.

Nur wir Zwey wissen's Geheimniß —

Hiemberl.

Wenn's nur auch g'wiß iß?

Faustibus.

Anjetzo ist es Zeit den Cyrus herzuhohlen,
Ich eile wie der Blitz —
(Stößt Kulikan, Hiemberl und Konfusius aneinander, und läuft ab, diese aber stellen sich an, als sähen sie ihn nicht.)

Kulikan.

Nun also, verstehen's mich; ich hab befohlen,
Daß man den Siegelwachs soll rädern — (sieht hin)
Was? der Arrestant und die Galeer ist weg! — Die Wacht laß ich plödern.
Hiemberl, schau ein wenig doch!

Hiemberl. (sieht nach)

Er ist hinaus beym Loch.

Kulikan.

Jetzt steht ich frisch. — Giebt man so auf die Galeerensklaven Acht?

Konfusius.

Bey mir war er g'scheidt —

Hiemberl.

Ich hätt's auch so g'macht.

Kulikan.

Also du verdammter Henkers — will ich sagen — Stiefelknecht!
Du giebst also den Eschappirten noch recht?

Hiemberl.

Versteht sich, der Gedanke war nicht schlecht.

Kulikan. (zieht den Säbel)

Jetzt könnt' ich dich erträuken, wenn ich möcht!

Hiemberl.

Ich bitt' dich, steck wieder ein den Sabel,
Er ist ja von Blech, die Kourasch steht dir misera-
bel. (ab)

Konfusius.

Verlaß dich auf mich — ich bin Held Confusius von
Confusion —
Sobald der Cyrus anrückt, so hau ich in d' Luft, und
lauf davon. (ab)

Kulikan.

Das ist wahr, das muß ich sagen,
Ich hab Leut, als hätten's die Tauben z'sammtrag'n.
Still — da kommt die Prinzessin Pumpherl,
Sie ist ganz dasig, sie kriegt schon ihr Trumpferl.

Vierter Auftritt.

Pumphia. Kulikan.

Pumphia.

Sieh, hier kriech ich zu deinen Füßen hin,
Wie eine brodlose, vazirende Landköchin.
Die Reu macht mich stumm —
(zu sich) Er glaubt's, denn er ist blitzdumm.

Kulikan.

Steh auf, mein Ananaß, ich bitte dich!
Ja, du bist mein Ananaß ganz sicherlich.
Du bist mein Schmalzel, zu meinem Glück gemacht,
Ach, liebst du mich wirklich, so ist's schon ein heller Pracht!
(zu sich) Ich papierl's nur! (laut) Ich nehm dein
Herz in Pacht.

Pumphia.

Ach Kulikan, redst du wahr? Ich ward schon oft
betrogen!

Kulikan.

Wahr ist's, du Sternendach mit Saphir überzogen.

Pumphia.

O du mein Feuerzeug! (zu sich) Das heiß ich recht gelogen!

Kulikan.

Kupido leiht uns Zunder und Feuerstein —

Pumphia.

Du bist das Panorama meiner Wünsche allein!

Duett.

Kulikan.

Ich schwör beym Mahomed und Stix,
Es geht mir über dich gar nix.
Nur ich bin dein Adonis.

Pumphia.

Dein G'sicht, voll wie ein Gugelhupf,
Und g'fleckelt wie ein Zwickeltupf,
Ist Pretium affectionis.

Beyde. (Sie umschlingen sich und tanzen, während dem Umdrehen singen sie immer die einklammerten Worte.)

Ich hab dich lieb, ich hab dich lieb,
(So wie der Bauer den Rubendieb.)
Ich hab dich lieb, ich hab dich gern,
(Doch mag ich nicht dein Weiberl / Mandel wer'n.)

Kulikan.

Du bist mein Aurora!

Pumphia.

Und du mein Koraly!

Mein Engel! / Mein Schatzel! (zu sich) (Jetzt geh, denn sonst krall i!)

Beyde.

Juheſſa! (Pfuy Teufel!) Juheſſa, Juhe!
(Da giebt's eine moderne und ſchiengelnde Eh.)
(Sie tanzen ab, kommen aber gleich wieder, trennen ſich, ſehen einander an, und eilen ſich in die Arme.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Cyrus. Fauſtibus ganz heiter.

Fauſtibus.

Ha dort kniet Pumphia!

Cyrus.

Nicht wahr, du Ellalah!
Schau hin, ſie thut ja ſtehen.

Fauſtibus.

Richtig, im Zorn hab ich nicht recht g'ſehen:
Ha, ha! die Eiferſucht kommt mir in Magen —
Herr! — der Fauſtibus muß zuſchlagen!
Ja, maſſacriren wir den Galan!
Hinunter mit dir, du Tyran!

Cyrus.

Recht ſo, pack deinen Schwager an!

Fauſtibus.

Ja, aber euch gebührt die Ehr', geht voran!

Cyrus.

Hand von der Butte, ich bin ja nicht ihr Mann?

Fauſtibus.

Eh bien! — halten wir zuſammen, es ſey,
Hauen wir beyde mitten entzwey!
(Ziehen zugleich die Säbel, bleiben aber von weiten ſtehen, dazu kommen ſchnell)

Sechster Auftritt.

Vorige. Hiemberl und Konfusius, trauen sich aber nicht näher.

Hiemberl.
Halt't ein, ihr Wildprätschützen!
Druckt nicht los, um edles Blut zu verspritzen.
Kulikan. (hat sich hinter Pumphia versteckt, und zittert an Händ und Füßen.)
Soldaten, schützet mich!
Cyrus.
Ist Niemand zu Haus! —
Faustibus.
Gieb ihm mit der Flinten ein Stich!
Hiemberl.
Rebeller! Gebt mir auf der Stell' eure Flinten!
Pumphia. (zu Kulikan)
Himmel, mein Gemahl! — Der läßt dich schinden.
Cyrus.
Was sprecht ihr von Flinten? Das sind ja Säbel —
Ich glaube, die Angst macht euch vor die Augen den Nebel.
Wer sich untersteht, mich zu berühren,
Den laß ich auf der Stell arquebusiren.
Faustibus.
Wer den Faustibus kommt unter die Faust,
Der bekommt eine, daß ihm der Schädel saust.
Pumphia.
Das hab ich oft empfunden — O du lieber Himmel,
Was ist mein Gemahl für ein zärtlicher Limmel!
Hiemberl. (will auf Cyrus ein, der ihm aber den Fuß unterstellt, wie er gehen will, so daß er nach aller Länge hinfällt. Hiemberl steht langsam auf, sieht ihn

großmächtig an, und wischt sich phlegmatisch die Kniee ab.)

Wo hat denn der Herr die Art g'lernt?

Cyrus. (groß)

Im Bierhaus.

Hiemberl.

Nun Sie, das bitt' ich mir noch einmal aus.

Konfusius.

Laß dich nicht niederwerfen, du Lippel,
Und nimm den großen Kerl beym Schippel.

(Sie gehen alle zwey auf Cyrus und Faustibus los, ohne sie aber zu berühren.)

Faustibus. (zu Cyrus in der nämlichen Attitude)
Herr! Wir sind übermannt!

Cyrus.

Es geht: Gewalt für Recht. — Ha, das ist doch verbannt!
Hier habt ihr meinen Pallasch! (wirft ihn weg)

Faustibus. (wirft auch seinen weg)
Da ist auch mein Hirschfänger — Madiasch!

(Hiemberl hebt die zwey Gewehre auf. Wie Kulikan sieht, daß seine Feinde entwaffnet sind, kommt er dreust hervor, und sagt, sich in die Brust werfend, zu Cyrus.)

Kulikan.

No? — Apropos, wie ist's a so mit uns Zweyen?
Itzt bist halt g'froren, und kannst Auweh und Juhe schreyen?
Du hast mich spießen woll'n? Das soll dich reuen!
Dein Leben ist schon eiß. — Du mußt dich selbst ersaufen,
Aber vorher mußt du noch durch 200 Fratschlerweiber Spießruthen laufen.

Hiemberl! Nimm zum Präsent den Sabel und Hirschfänger —
Und du Confusionsrath! (zu Konfusius) führ die Kerls in Hundszwänger.

Pumphia. (zu sich mit verbissener Wuth)
Jetzt leidt's mich nimmer länger.

Kulikan. (zu Konfusius und Hiemberl)
Auch schenk' ich euch als Douceur,
Die Galeer und das abgelaufne Meer.

Konfusius.
Ah das ist ein Herr! Das ist ein Herr!

Hiemberl.
In der ganzen Höll giebts kein Bessern mehr.
Du bist also wirklich nimmer bös?

Kulikan.
Nein, sag ich dir schon — folg, sonst setzt es Rippenstöß!
Jetzt marsch! — Ja, was will ich denn sagen?
Ja, eben recht, laßt's mir ein Sitzerl hertragen.
(Konfusius, Hiemperl und ein paar Soldaten tragen einen erhabenen Sitz mit Stufen heraus, zu Faustibus)
Wer seynd denn sie, wenn erlaubt ist ein Frag?

Faustibus.
Jetzt bin ich der Niemand —

Kulikan.
Was?

Faustibus.
Wie ich dir sag!

Kulikan.
Du hast eine konfiszirte Physiognomie —

Cyrus.
Ich zittre wie eine Schmucknadel —

Faustibus.
Ich schnappre, und das wie!

Kulikan. (zieht den Säbel)

Jetzt red', oder ich hau zu!

Pumphia. (fällt ein, zu Kulikan)

Giebst jetzt gleich ein Ruh?
Ich will es sagen, wer er ist!
Sprich nicht mit ihm, als hättst'n g'funden auf'm Mist.
Das ist ein Held, der ist seinen Kreutzer werth.
Sehr oft hat er gezogen sein Schwert,
Er ist tapfer, ramassirt und gelehrt.

Kulikan. (zu sich)

Der? — der sieht mir nicht darnach aus.
Da guckt sicher eine kleine Amour heraus?
Das Spienzeln hab ich g'merkt — O ihr falschen Kroten!
Den Kerl schick ich dem Neuwieder ins Reich der Todten!
Aber ich verbeiß's noch. (laut) Nun komm, gelbaugichter Schatz!
Komm Pumphia, und nehm an meiner grünen Seite Platz!
(zu Cyrus) Hockerl dich nieder! — Auf deinem Buckel will ich den Thron besteigen.

Cyrus.

Ja wart ein wenig, ich will dir was — geigen.

Kulikan.

Dich will ich bedienen! — He, Rumorwacht!
Werft's ihn nieder, daß er ein Gmegazer macht.
(Die Soldaten werfen Cyrus nieder Kulikan will auf ihn steigen, Pumphia springt aber vor, und setzt sich auf Cyrus Rücken.)

Pumphia.

Halt er an! Sonst singen wir ein anders G'sangel —
Her mein Fisch! — Das ist mein Bankel!

Kulikan. (hebt sie auf)
Nun, dir zu lieb kann er wieder aufstehn.
(Die Soldaten heben den Cyrus wieder auf.)

Pumphia.
So g'fallst mir. (zwickt Kulikan in die Wange.)

Cyrus.
Bedank mich gar schön.
(Pumphia und Kulikan setzen sich.)

Kulikan.
Hört mich an, ihr Paar Millionen!
Die in der Tartarey als Unterthanen wohnen,
Betrachtet eure künftige Braut und meine Gebietherin,
Und ruft ein Vivat durch die leinwandenen Wolken hin.

Pumphia.
Ihr tapfern Perser, seht, hier sitzet Kulikan,
Der Abfaum der Natur, der Pavian!

Kulikan.
Prinzin! Ist der Spadifankerl in dich g'fahren?

Pumphia.
Hat sich wohl, aber ich hab dich bloß zum Narren.
Ich hab kein Heurigen g'trunken, ich seh, was ich red,
Ich kenn dich in und auswendig, saubrer Herr Söth!
Du Scheusal der Natur, du Antagonist von meinem Herzen!

Kulikan.
Pflegen in Persien die Damen so zu scherzen?
Das gieng mir noch ab — Weißt du, wer ich bin?

Pumphia.
Du bist nicht weit her, hast also auch nicht weit hin.
Du Wildling der Natur, Tyran, Aff und Bastart!
Hatsch ab, und meid' meine Gegenwart.
Du! Du! Du! —

Kulikan. (fällt ein)
Jetzt geht die Sach' zu weit, jetzt reißt mir die Geduld,
So spielest du mit mir, mit meiner Gnad und Huld?
Ha, Kulikan wird dir zeigen, was das heißt,
Indem er dich beym Flügel nimmt und vom Schamerl schmeißt.
(Stößt die Pumphia vom Thron. Pumphia steht allein auf, ohne daß jemand Miene macht, ihr zu helfen.)

Pumphia.
Ich dank euch allerseits, laßt euch nicht incommodiren,
(auf Kulikan) Ach, wie zärtlich und wie fein weiß er mein Herz zu rühren.

Kulikan. (steigt herab, und sagt galant zur Pumphia)
Ich werd' dich alleweil so scharmant und höflich traktiren.

Cyrus. (heimlich zu ihr)
Mir scheint doch, er thut dich Hm! ein bissel maltraitiren?

Pumphia. (zu Cyrus)
Mein, mein! Wer wird sich über jedes Bagatell alteriren?
Das wär noch's wenigste, aber ich geb Brief und Siegel,
Wenn er einmal recht heimlich wird, krieg ich gar noch Prügel.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Hiemberl, er ist während dieser Szene abgetreten, sobald er das Präsent erhielt; mit Kriegern, bringt Siegelwachs in Ketten und den Parvulus.

Hiemberl.
Mein Herr, hier bring ich dir zwey Rekruten,

Du kannst sie nun nach Belieben abuten.
Der steckt unter'm Bett, (auf Parvulus) und der schnarchte oben. (auf Siegelwachs)
Siehst, er schläft noch alleweil —

Kulikan.

Dein Eifer ist zu loben.

Pumphia. (Parvulus erblickend)

Himmel, mein Kind! — Er wird die Unschuld erwürgen.

Cyrus.

Der Siegelwachs kommt g'wiß in's Rumorhaus, er hat kein Bürgen.

Faustibus. (zu sich, mit einem Blick auf Pumphia)

Ach unser Parvulus — ich bin des Todes,
Gewiß laßt er's abfrageln, der blutgierige Herodes!

Kulikan. (zu Siegelwachs, den er rüttelt)

Nun wie gehts, Herr von Siegelwachs? Auf!

Siegelwachs. (gähnt)

Uha!

Kulikan.

Allons, wach auf —

Siegelwachs.

Ja, sag ich, ja!

Pumphia. (Parvulus heimlich umarmend)

Ach mein Parvulus, arm's unschuldigs Würmerl!

Parvulus.

Mama, gieb mir Karten, ich bau mir ein Thürmerl.

Pumphia.

Still, mein Kind, brich dir dießmal ab —
Es darf kein Mensch wissen, daß ich ein Kind hab.

Parvulus. (stampft)

Du bist ja mein Mama — warum denn nicht, warum?

Pumphia.

Das Maul halt, Pampaletsch! oder ich bring dich um.

Faustibus. (tritt entzwischen)
Recht hast, Parvulus! Das ist falsch und dumm.
Falsche, du willst dein Mann und dein eignes Kind
negiren?

Pumphia.
Sey still, Faustibus, thu dich moderiren.

Kulikan.
Was ist das? was soll das heimliche diskuriren?
Du Cyrus, wann du willst al Cavallo leben —
So mußt du mir die Pumphia zum Weiberl geben.
Wo nicht, so hoff auf keinen Frieden,
Und noch heut laß ich dich wie ein Karpfen heiß ab-
sieden.

Cyrus. (zu Pumphia)
Jetzt stehn die Ochsen am Berg? — Wie kann ich
dem Unglück entgehn?
Mein Kind, ich glaub, du sollst durch die Finger sehn.
(Brunetia und Runzelina waren im Hintergrunde, und
treten schnell vor.)

Runzelina.
Thu das nicht, Kind!

Cyrus.
Geh, mach's nicht irr, oder du kriegt's
eine Dachtel.

Kulikan.
Was will denn die Kästenbraterin? — Marsch,
alte Schachtel!

Pumphia.
Was soll ich thun?

Faustibus.
Zu was wird sie sich resolviren?

Brunetia.
O könnt ich ihr nur ein wenig winken.
(Parvulus läuft zu Brunetia.)

Parvulus.

Geh, Bruneterl, laß mich ein bissel trinken.
(Sie giebt ihm aus einem kleinen Fläschchen zu trinken.)

Kulikan.

Bedenk, daß ich dich hab auf den Sitz neben mir genommen.

Pumphia.

Ich bin auch auf eine massive Art wieder herabkommen!

Cyrus.

Ey was, Kinderey!
Gieb ihm die Hand — Was vorbey ist, ist vorbey.

Runzelina.

Mein Kind! Du bist majorenn und frey.

Faustibus. (voll Verzweiflung)

Da haben wir die Keuerey!

Pumphia.

Ach — gleich kann ich mich nicht resolviren,
Ich muß — (auf Kulikan und Faustibus) ein wenig deliberiren.
Glaubt's ös Narren, daß das Ding so geschwind hergeht?
Wißt's was? Singen wir derweil ein Quartett.
Ich, die Mama, mein Stubenmensch und der Kulikan,
Weil mein Papa nicht recht singen kann.
Da überlegen wir singend ein jeder vom andern fern,
Die Andern können fortgehn, wenn's wollen, oder zuhör'n.

Quartetto bizarro.

Pumphia, Kulikan, Brunetla, Runzelina. (Die übrigen unterhalten sich pantomimisch.)

Pumphia.

Was —

Kulikan.

soll —

Runzelina.

ich —

Brunetia.

thun?

Alle.

Was soll ich / sie thun?

Runzelina, Pumphia.

Was fang ich an?

Kulikan, Pumphia.

Ich kann nicht ruhn.

Brunetia, Runzelina.

Wer wird —

Kulikan.

Werd ich — ihr Mann?

Pumphia. (zu sich)

Hab schon ein Mann!

Alle.

O casus fatalis,
Confusio talis,
Wenn's länger noch währet,
Vox faucibus haeret.
Es stocket der Athem, die Zung ist ganz speer,
Vermischt ist mit Unglück hier großes Malheur.

(Wie das Quartett aus ist, klatschen die Nichtsingenden, und die Quartanten machen die Coda.)

Wir haben gut g'sungen, es patscht das Parterre.

Cyrus.

Recht sauber und brav, ihr Herrn Quartanten!

Faustibus. (heimlich zu Pumphia)

Ich bitt' dich um alles in der Welt, mach mich nicht z'Schanden.

Parvulus. (zu Hiemberln)
Sie sollen nochmal singen, die Musikanten.
Hiemberl.
Halt's Maul, kleines Spitzbübel, es sind ja Dilletanten.
Kulikan.
Nun, wird's bald? Entschließ dich alsogleich zur Frist.
Pumphia. (verächtlich)
Wie viel's ist?
Kulikan.
Red!
Runzelina.
Sprich!
Cyrus.
Gieb Antwort!
Faustibus.
Heraus mit der Sprach!
Pumphia.
Jetzt bin ich g'froren —
Kulikan.
Du kennst meine Rach'!
Pumphia.
Vater! — Mutter! — Ach!
Kulikan.
Fang einmal an!
Pumphia.
Va Banque! — Ich hab schon ein Mann.
Alle. (bis auf Faustibus)
Was?
Cyrus.
Wie? du hast einen Mann? Nun laß dir's wohl bekommen!
Was für einen Tagdieb hast vielleicht genommen?
Pumphia.
Ich kann nimmer reden, weil ich die Thränen verschluck.

Cyrus, Kulikan, Runzelina.
Wer war er denn?

Pumphia.
Hayduck!

Cyrus. (in Wuth)
O wär ich jetzt zu Bruck!
Mein Schwiegersohn ein Hayduck?
Geh, aus deiner Hochzeit wird ein Drama —
Ein Hayduck mein Eidam? — O Brama!

Faustibus. (kniet)
Herr, laß mir mit deinem eingeleimten Degen —
Zur Straf' den Kopf zwischen die Füße legen.
Ich habe deine Familie nicht offentirt,
Rechtmäßig ist sie mit mir — alliirt.
Straf mich nicht zu hart — schon die Heurath ist g'nug Buß.

Cyrus. (freudig)
Wie? Du, mein Faustibus?
Du bist meiner Tochter Mann?
Du hast unserm Haus die Ehr' angethan?
Du Held aller Helden, du meines Heeres Schmuck!
Wie kann solche sackrische Specialtugenden besitzen ein Hayduck?

Faustibus.
Ich war bey dir Hayduck —

Cyrus.
Das will mir gar nicht ein,
Und wenn du's einmal warst, so muß's schon lang seyn.
Wie hast du können so weit springen?

Faustibus.
Es giebt ja mehr Leut, die sich schwingen.

Cyrus.
Du hast ein Roßglück, handvester Schwiegersohn!
Also du warst Hayduck bey mir? Wie lang ist das schon?

Pumphia.

Ach! Etwan seit zwanzig Jahren,
Haben wir aneinander gefressen den Narren.
Noch jetzt hat er alle Reitz, und seinen schlanken Leib,
Kurzum, er ist mein Mann, und ich bin sein Weib.

Cyrus.

Was die Narrheit zusammenfügt, darf der G'scheide nicht trennen —
Komm Faustibus, du kannst mich Vater nennen.

Runzelina.

Ach, mein Mutterherz möcht vor Freuden brechen —
Ach, ich möcht lieber singen als sprechen. (umarmt Faustibus.)

Brunetia.

Ich hab's schon lang g'wußt, aber nicht woll'n zeigen,
Wer Marquetänderin einmal war, muß können schweigen.

(Kulikan steht immer wie angenagelt.)

Hiemberl.

Der Kulikan steht da ohne Kopf und Sinn,
Ich weiß nicht, ist er der Hiemberl, oder ob ich's bin.

Parvulus.

Ich möcht ein Papperl —

Faustibus.

Jetzt zeige dich, mein Kind!

Cyrus.

Oh ich bin Großpapa? (umarmt in der Eile Runzelina)
Die Freud macht mich blind.

Hiemberl.

Uh das ist verflucht!

Pumphia.

Ja, das ist unsere ehliche Frucht.

Cyrus.

Was? das ist mein Enkel? — Gütiger Himmel!
Das ist ja schon ein großmächtiger — Mensch?

Runzelina.

Komm her, mein Kind! laß dich umfangen. (umarmt ihn.)

Cyrus.

Der Kerl ist groß wie ein Hopfenstangen.

Parvulus.

Der Papa thut mir weh,
Geh, du wilder Garstiger, geh!

Cyrus.

Auf seine Jahr hat das Büberl viel Verstand.

Brunetia.

Mir scheint, er ist aus dem Goliathel-Land:

Cyrus.

Wie heißt er?

Pumphia.

Parvulus!

Siegelwachs.

Da hast von mir auch ein Kuß.

Pumphia.

Parvulus heißt er nur wegen seinen g'schmaßnen Leib.

Brunetia.

Ich weiß sein wahren Namen, ich bin sein Kindsweib.
Die Riesinn aus der Kärthnerstraß, sein' verstorbne Ahnel,
Hieß ihn alleweil den klein Stephanl,
Sie hat gesagt, er würd' würdig seiner Ahnen,
Und hätt' große Anlag zu ein'm persischen Tyrannen.
(Alle umringen ihn.)

Hiemberl.

Ich weiß nicht, soll ich lachen, weinen oder wanen?

Kulikan. (der bisher immer wie ein Stock da stand, macht plötzlich vor Zorn einen Sprung in die Höhe.)
Potz Pulver, Blech und Bley! Brich du mein Herz,
Ich bin schon lang genug da g'standen, wie's Mandel beym Sterz.
Jetzt schau ich euch schon zu über eine halbe Viertelstund —
Aber jetzt kann ich nimmer, es wird mir zu rund.
Also du bist schon verheurath't, du saubre Gredel?
Und der Abstauber ist dein Kind, der Lödel?
Holla, bringt Strick her, Eisen und Spagat,
Die Lieb ist vorbey — jetzt ist's zu spat.
Den Siegelwachs und den kleinen Fratzen
Legt's auf die Bank, und gebt's ihnen verkehrte Batzen.
(zu Cyrus) Dich laß ich verbrennen, hohlt's im Prater derweil Bürteln,
(zu Faustibus) Sobald der verbrennt ist, laß ich dich vierteln.

Pumphia. (zu Parvulus)
Nein, mein Kind, ich kann dich nicht lassen.

Faustibus.
Laß ihn gehn, und thu dich fassen.

Kulikan.
Fort mich euch!

Parvulus.
Wo führen's mich denn hin?

Siegelwachs.
Ich geh gern, weil ich ohnedem noch schlafrig bin.

Parvulus. (im Abgehen zu Hiemberl)
Geh, trag mich!

Hiemberl.
Geh, du langmächtiger Darm!
Es wär vonnöthen, du tragest mich auf den Arm.
(Hiemberl mit Parvulus und Siegelwachs ab.)

Achter Auftritt.

Vorige.

Brunetia.

Ich bin froh, wenn er nimmer thät kommen,
Der Bub wird zu groß, er hätt' mir alle Kräften
g'nommen.

Kulikan.

Ihr aber richtet euch, ihr müßt zu todt euch sterben.

Pumphia. Kunzelina. Cyrus. Faustibus.

Ja, Wüthrich, Tyrann, wir wollen unser Verderben!

Brunetia.

Wenn alles stirbt, so kann ich vielleicht den Kulikan erben.

Kulikan.

He Leute! greift den Cyrus an! Alles hurtig, munter,
Werfts ihn nieder, und ich hau ihm den Kopf herunter.
(Das Volk wirft unter dem Melodram nach vielen Wehren der Pumphia und dessen Sträuben Cyrus nieder, Kulikan haut mit Carricatur ihm den Kopf so ab, daß man sehen kann, er habe einen andern Kopf genommen, der aber sehr lächerlich aussehen muß. Kulikan halt den Kopf in der Hand, Cyrus aber hat nun seinen Mantel ober dem Rumpfe zusammen gebunden, und sieht bloß durch zwey kleine Ausschnitte heraus. Pumphia sinkt Brunetia in die Arme)
Da hast du deinen Lohn, jetzt kannst aufstehn,

Cyrus. (steht auf.)

Laß mir nur noch einmal meinen Kopf sehen —
(nimmt und küßt ihn)
O jerum! wie war ich bey Lebzeiten so schön!

Kulikan (reißt ihm den Kopf aus der Hand)

Geh, du kommst mir nicht wieder elender Wicht!
Geh, oder ich werf dir deinen Kopf in's Gesicht.
(schleudert ihn Pumphia vor die Füße)

Jetzt kommt's proxime accedens, an die falsche
Pumphia,
Und hernach an den blechernen Thurm, den Hay-
ducken da.

Pumphia.

(hebt den Kopf auf und giebt ihn Brunetia und Run-
zelina zu küssen.)

O du — du — du — (auf Kulikan) Du Kopfabbeißer!
Du Mißgrif der Harmonie, Konstantinopolitanischer-
Dudelsackpfeiffer!
O du Leben meines Lebens! Du Tod meines Todes!
Seht ihr da das Blut, und noch dazu ein rothes?

Runzelina.

Ein rothes? Nun das ist gut. (in dem sie den Schä-
del an ihr Herz drückt.)
Das zeigt von seinem Heldenmuth!

Brunetia.

Ach der Schädel macht Augen, wie ein abg'stoch-
ner Bock!
Den könnt ich brauchen anstatt einem Haubenstock.

Hiemberl. (greift ihn an)

Der Lignum sanctum Schädel mahnt mich an's Ke-
gelscheiben wieder.

Cyrus.

Schimpfts über meinen Kopf nicht so, sonst schlag'
ich ein' nieder.

Pumphia. (zu Cyrus)

Ach, mein Vater ohne Kopf — ich glaub er ist schon
todt, —
Ich glaub, ich bring mich um, es thät schier noth —

Faustibus.

Ich hab bey Lebzeiten nicht viel Kopf bey ihm g'sehn,

Pumphia.

Nein, so einen Kopf hat die Nachwelt noch nicht gesehn!
Nahm Artemisia des Mannes Asche ein,
So soll mein Magen dein Mausoleum seyn.

(zu dem Kopfe.)

Mein Nahm kommt in die Zeitung, der Neuwieder wirds nicht vergessen,
Daß Pumphia aus kindlicher Lieb des Vaters Kopf gefressen.

(Sie beißt in den cachirten Kopf, der wahre Cyrus schreyt aber.)

Cyrus.

Auweh!

Faustibus. (hält sie ab.)

Pfui Teufel!

Kulikan.

Bist du toll?

Pumphia. (reibt mit dem Kopf auf)

Apage sag ich, grober Schroll!
Nein — ich will mir nicht verderben den Magen,
Aber ich will dich alleweil im Marktsackel mit mir tragen.

(Brunetia steckt ihn in ein Marktsackel.)

Brunetia.

Da muß ich Acht geben, wenn ich ausgeh mit dem Sackel —
Sonst frißt mir den Kopf der nächste beste Fleischhacker-Lackel. (will ab)

Kulikan.

Pst! Wart ein Bissel, es ist blos deswegen —
Du kannst der Pumphia ihren Kopf gleich dazu legen.

Runzelina.

Mein Kind!

Faustibus.

Gattinn!

Brunetta.

Madame!

Pumphia.

Steckts ein!

(zu Kulikan mit Pathos)

Ja, ich will sterben, aber ich bitt mir drey Respect-Tage aus.

Kulikan.

Nein, beym Apollo, da wird nichts draus!

Pumphia.

Ha! — So bringts mir vorher noch ein' Anfeuchtung aus'm Bierhaus.

Kulikan.

(winkt. Hiemberl lauft ab, und bringt alsogleich ein großes Maaß-Zimment auf einer Tasse. Pumphia ergreift schnell das Zimment.

Ha, deine Geschwindigkeit ist zu loben!

Hiemberl.

Der Zimmenterbub war halt just heroben.

Pumphia (trinkt.)

Gute Gesundheit allerseits — mein Tod ist bestellt,
Wir sehn uns einmal in der andern — will ich sag'n, in der neuen Welt.
Was hab ich denn auch auf der zanzichten Erden,
Man stirbt nur einmal — es wird schon besser werden. (trinkt wieder)
Ich ächz mich z'todt — die Zung wird speer —
Ich hab lauter Salz im Maul — noch einmal drüber her! (trinkt)
Auf der Welt ist lauter Falschheit und Betrug,
Ich muß sterben — (trinkt.) das war ein Zug.

Kulikan.

Prinzessin, jetzt hast bald genug,

Pumphia.

Laß mich — ich weiß schon, wie viel ich brauch —
Da, wollt ihrs so gut haben, so trinkts auch. —
(Alle trinken)
(Jauchzt) Juhe! — Mir sind vor den Augen lauter Sterndel —
Auf Kulikan's Kopf seh' ich lauter Hörndel. —
Juhe! — Gehts — singts mit mir mein Todtenlied,
(zu Faustibus.)
Ich weiß, du hast ein' hübsche Stimm, sing mit!

Faustibus.

Geh besoffne Metten, laß mich mit Fried!
Aber einem Sterbenden kann man nichts refüsiren,
Also, wenn's Tutti geht, will ich's probiren.

Trinklied mit Chor.

Pumphia.

Soll mein Blut die Erde trinken,
Will ich rauschig niedersinken —
Sterbend lob ich, drum noch mir,
Eine gute Kanne Bier.

Alle.

Sterbend rufen alle wir,
Vivat ein Zimment voll Bier!

Pumphia.

Langsam hör den Puls ich rühren,
Hör die Geisterln musiziren —
Alles, alles, stirbt in mir —
Allons! noch ein Glasel Bier. (trinkt)

Alle.

Allons noch ein Glasel Bier!
Trinken wir halt auch mit ihr. (Hiemberl hat noch einige Zimmenter gebracht.)

Kulikan.

Die kann wacker pokuliren!
Ich kann's doch nicht massacriren,
Mir auch noch ein' Halbe her —
Umgeputzt, und sie ist leer. (trinkt)

Alle.

Mir auch noch ein' Halbe her,
Umgeburt, und sie ist leer. (Alle von Hiemberl
bedient, leeren die Gefäße)

Brunetta. Runzelina. (zugleich)
Unsre Leiden zu versaufen,
Laßt es durch die Gurgel laufen,
Voll mit Bier ein Maaß-Zimmint,
Ist ein Pracht und excellent!

Alle.

Voll mit Bier ein Maaß-Zimment,
Ist ein' Pracht und excellent!

Hiemberl.

Die trinkt schön, das ist nicht dalket und nicht erlogen,
Die kann schön saufen, wie ein Regenbogen.

Pumphia.

Ach, mir wird schon vor den Augen völlig gelb und grün,
Ich parir drauf, daß ich in tausend Jahren nimmer bin. —
Hinweg mit diesem Schmuck, hinweg mit dem Halsbandel,
Die Steiner sind vom letzten Markt von ein Zehnkreuzerstandel. (legt allen Schmuck ab)
Adje Papa, Mama, Gemahl und Kind! —
Ich weiß nicht, ist's vom Bier oder'm Tod, ich bin völlig blind.

Sie taumelt zurück auf einen Sitz, Faustibus, Brunetia, Runzelina und Cyrus eilen ihr zu Hülfe. Cyrus nimmt seinen Kopf aus Brunetias Marktsackel und wischt ihm mit einem Schnupftuche die Augen aus.

Cyrus.

Wein nicht mein verlohrner Kopf, sonst muß mein
Herz brechen,

Kulikan.

Sie stirbt — Ich möcht's doch noch eh abstechen. —
(zieht halb den Säbel.)

Faustibus.

Mortigall, sie ist schon todt — Ihr Geist ist nimmer hier,

Hiemberl.

Sie töderlt nicht, aber sie riecht vom Bier.

Kulikan.

Hiemberl, transportier den Cyrus weg!

Hiemberl.

Gleich Herr! (nimmt Cyrus seinen Kopf weg) Geh der Herr seinen Kopf der Nase nach — (leuchtet ihm damit voraus)

Ich thät gern leuchten, aber das Licht ist schwach —

Cyrus.

Geh voraus du armer Schmeichler-Tropf!

Hiemberl.

Das ist nicht der erste Mensch ohne Kopf (mit Cyrus ab)

Kulikan.

Und ihr Soldaten nehmt den Faustibus,
Bindet ihm eine Hand und einen Fuß —
Und werft ihn hernach in den Tyberfluß.
Dort mach er den Fischen einen schönen Gruß. —

Faustibus.

Besoffne Pumphia — den letzten Kuß. (ab)

Neunter Auftritt.

Vorige. (ohne Cyrus, Hiemberl und Faustibus)

Kulikan.

Und du, alte Rabenmutter!
Du einst als Schwiegermama, des Teufels Unterfutter!
Gieb zu der Hochzeit oder zum Tod deinen Konsens;

Runzelina.

Herr!

Brunetia.

Wär ich lieber in meiner Haimath zu Ens.

Kulikan.

Jetzt weil sie besoffen ist, und nichts weiß von sich,
Laß ich mich mit ihr trauen feyerlich.
Sag Alte, hast du was entgegen?
Mach keine Fazen, und gieb uns deinen Segen.

Runzelina. (mit Pathos)

Nein, noch bin ich Mutter, Gottlob!
Weißt du elender Bassist,
Daß Runzelina auch eine Cantatrice ist?

Aria.

Gesungen hab ich auf dem Chor,
Im neuen Lerchenfeld;
Und singe dir Sottisen vor,
Du eingebildeter Held.
Ich kanns nicht permittiren,
Mein Kind erst massakriren,
Dann erst sich kopuliren.
Ey ey, das wär was Schön's,
Ich geb nicht mein Konsens!
Fluch dir, Tyrann, ins tiefe Grab,
So tief, als ich nicht g'sungen hab. (ab)

Kulikan.

Gehts ihr nach, und reißt's ihr aus den Zungenpartikel,
Und bringt's mir hernach zum Muster ein Stückel.

(einige ab)

(zu Brunetia) Und du, honnette Kammerzoff',
Du bist doch auf meiner Seite, wie ich hoff?

Brunetia.

Wo meine Frau ist, und die alte Bettel,
Da ist und bleibt auch das treue Brunnettel.
Aber eine stirbt, und die andre ist Viertodt,
Nun Sie — (koquettirend) nehmens mich, ich bin auch hübsch weiß und roth.
Herr Kulikan, macht euch's Herz nicht schwer,
Nehmt's mich, ich mach euerm Haus gewiß ein Ehr.

Kulikan.

Nein, nun und nimmermehr!
Was? so eine elende Stubenkatz,
So ein Dienstboth will werden Kulikans Schatz?

Brunetia. (setzt die Hände in die Seite)

O Corpo di Bacho giusto!
Da sieht man deinen dummen verdorbenen Gusto.
Ich bin ja schöner als die Pumphia um ein Drittel,
Ich hab kein Rausch, aber sie ist ein Naßkittel.
Wenn du mich nicht magst, das ist weiter kein Malheur,
Das ist weiter kein Unglück — schauts her!

Aria.

Schau her da, schau den an,
Betrachts mir den Mordmann!
Den niesigen Helden,
Mit Ehrfurcht zu melden.
Nun wart, Gespreitzter wart,
Ich sag dir's in Bart.

Geht's, lehnt's ihm ein Spreitz' an,
Damit er recht stehn kann.
Du wirst ihm's recht zeigen,
Geh, laß dich heimgeigen.
Geh heim, b'hüt dich Gott,
Jetzt geh ich — in Tod! (ab)

Kulikan.

Das ist ihr Glück, daß's davon lauft,
No, die hat g'wiß einmal Limoni verkauft.
(Pumphia betrachtend)
Mein Herz klopft gewaltig. — O Schönheit mit so großen Gaben!
Dich soll ein Hayduck, und nicht der Kulikan haben!
Justament nicht — auf Kulikan!
Kurasch, und zeig ihr einen Mann.
(Hiemberl kam wieder)
Schleppt sie in den Tempel. Ja, muß sie sagen,
Oder ich dreh ihr manu propria um den Kragen
(Hiemberl und die Wache wollen Pumphia fortschleppen

Pumphia.

Nicht von der Stelle! (sich erhohlend) Ha, ihr zerreißt mir alle Kreppen!
Ihr seyd zu wenig. Zehn Ochsen können mich nicht von der Stelle schleppen.
Ha, Elender! (zu Kulikan) Bist du auch noch hier?

Hiemberl.

Das ist kein Ochs, Fräulein, das ist ein andres Thier.

Kulikan.

Pumphia, jetzt ist die letzte Krisis,
Komm mit mir zu dem Tempel der Isis.

Hiemberl.

Wenn die Ja sagt, so friß ie.

Pumphia. (taumelnd)

Was? seh ich recht? vor meinen Augen zwey Kulikans?
Was muß ich denn allweil so wackeln, wie ein Anten oder Gans?
Hab ich denn den Schwindel, trifft mich der Schlag — ich will nicht hoffen —

Kulikan.

Nein, theure Pumphia, du bist nur b'soffen.

Pumphia.

Jetzt hast du's g'troffen!

Kulikan.

Wohlan Pumphia, du hast mir immer g'fallen,
Aber im Rausch bist mir lieber, jetzt sieht man erst die Strahlen.
Geh heurath mich, und laß dich von Faustibus scheiden,
In der Tartarey kannst du das Aufsehn vermeiden,
Kind und Mutter, und Stubenmensch geb ich z'rück eigenhändig,
Sogar deinen geköpften Vater mach ich wieder lebendig.

Pumpia.

Mach alles lebendig, oder alles todt,
Ich mag dich nicht, ich will dich nicht — Sackerlot!

Kulikan.

So laß ich dir den Kopf zwischen die Füß legen.

Pumphia. (groß)

Meinetwegen!

Duett. (Cosa rara)

Kulikan.

Pace cara mia Sposa,
Pace mio dolce amore!

Pumphia.

Fluch dir in Reimen und Prosa,
Geh, sonst pack ich dich am Ohre!

Kulikan.

Willst du mir nimmermehr gut seyn?

Pumphia.

Nein! nein!
Willst mich nicht lieben und achten?
Verachten!

Kulikan.

Willst in den Arm mir nicht sinken?

Pumphia.

Trinken!

Kulikan.

Oeffnest mir nicht 's Herzensthürl?

Pumphia.

Ein Bierl!

Kulikan und Pumphia.

Kulikan.

Laß an den Busen dich drücken,
Der Liebste dir nur allein;
Stets mit dem höchsten Entzücken,
Treu noch im Tode seyn.

Pumphia.

Könnt' ich den Hund nur erdrücken,
Gern schlüg das Kreutz ich ihm ein;
Du sollst in Lüften ersticken,
Gern wollt' ich Scharfrichter seyn.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Schwarzfanklius. (der Götzendiener kommt eilig)

Schwarzfanklius.

Herr!

Kulikan.

Hat mich der Narr nicht erschreckt!

Schwarzfanklius.

Ach, ein böser Traum hat mich erweckt!
Such des Mareoni Traumbüchel meinetwegen,
Ach Herr, an dem Traum ist dir und mir viel g'legen.

Pumphia.

Nun, so ruck der Herr damit heraus.

Schwarzfanklius.

Ein Traum ist nur ein Traum, und wird ein Traum auch seyn,
Doch treffen halt doch bisweilen sie ein.
Der träumt von Madeln, die von Amanten,
Von einer Anstellung träumt dem Praktikanten.
Der träumt von einem schönen Soupee,
Der Besoffne träumt vom Weinberl=Thee.
Dem träumt vom Stiefel, den andern von der Wix,
Manchen druckt die Trud, dem andern träumt nix.
Dem träumt vom Ochsen, vom Esel, vom wilden Stier,
Mir aber hat heut Nacht träumt von dir. (zu Kulikan)

Kulikan.

Von mir?

Pumphia.

Ich möcht' noch vor mein'm Tod ein Bier.

Kulikan.

Sprich weiter, du Rabiner!
Sprich, oder ich erwürge dich, Götzendiener!

Schwarzfanklius.

Mir hat geträumt, du wärst voll Blut,
Das ganze Haus stünd wie die brennende Hetz voll Glut.
Du thatest mit einem großen Ochsenkopf prangen,
Und zwey große Lackel sind dir in Ohren g'hangen.
Der eine sah dem Cyrus, der andre Faustibus gleich.
Sag Herr — wie steht es mit dem Perser-Reich?

Kulikan.

Wart Narr! das werd' ich dir gleich auf d'Nase binden.
Fort mit dir — hinaus, oder ich lasse dich schinden!

Schwarzfanklius.

O dir wird man schon noch einen Herrn finden.

Pumphia.

Ali straft ihn für seine Sünden.

Schwarzfanklius.

Ich sage es dir als tartarischer Prophet,
Pring die Pumphia nicht aufs Parade-Bett.
Sonst ist's mit dir und Persien aus — das sollst wissen,

Kulikan.

Jetzt schwellt mir schon im Mund auf der Bissen.
Elender Götzenknecht! — Spiel nicht den Frommen,
Den Augenblick befiehl, daß Tempel und Opfertisch herkommen!

Pumphia.

O weh!

Schwarzfanklius.

Herr, bey meinem größten Zorn muß ich lachen,
Du mußt in den Tempel gehn — er kommt nicht, das kann ich nicht machen.

Kulikan.

Hurtig, bring den Tempel in Lauf,
Oder ich heb euch in einer Nacht alle auf.
Hund, den Tempel bring her!

Schwarzfanklius.

A la bonheur!
Wenn ich nur beym bayrischen Bier im G'schlößel wär.

(es erscheinet ein Tempel, der Opfertisch und der tartarische Götz als Monstrum wird herausgetragen. Er ist ohngefähr auf die Art geformt, wie der Kaliban. Viele weiße Knaben mit Windlichtern gehen voraus, und empfangen Pumphia, der sie einen weißen Mantel umgegeben. Sechs Götzendiener mit Mord-Instrumenten, als Sägen, Holzaxen, Bratspießen, großen Schwerdtern, Opfer und Rauchgefäße. Voraus tartarische Musik)

Schwarzfanklius.

Der Tempel wartet auf deine Gegenwart,

Pumphia.

Die Unkosten hätt ich dir erspart.

Kulikan.

Das ist ein Zug, wie beym Blaubart.
Aber warum habt's hintere Thor nicht aufgemacht?

Hiemberl. (leise)

Weils uns hätten ausgelacht.
Hint ist ein Mauer, und nicht frey.
Man hätt nichts g'sehen als die Tischlerey.

Kulikan.

Also jetzt gehts drüber los,

Pumphia.

Pumphia sey standhaft wie ein Roß!

Hiemberl.

Ihr-Rausch ist passabel groß.

Schwarzfanklius.

Ich bin auf den Ausgang furios.

Pumphia. (zu Kulikan)

Hör mich an, du Zwergel von einem Koloß!
Ja, ich muß, ich will auch sterben,

Aber von mir werd'ts ein Klenkas erben.
Unmenschlicher Barbar, du Tyger, oder du Panther!
Du des Belzebubs Bothschafter und Gesandter.
Du willst meine Massacre? Ich soll mein Blut vergießen?
So soll es auch Bodungweis aus meinen Adern fließen.
Ich will nur erweisen als ein weiblichs Genie,
Daß man in einer Travestie so gut stirbt, als in der Tragödie.
Was einstens Magelone und Melusin gewesen,
Wird man auch von der Pumphia im Todtenzettel lesen.
Da haltens mir ein Lobred im Poeten-Sinn,
Aus lauter Freuden, weil ich einmal g'storben bin.
Ich hab aus Schwachheit g'fehlt,
Und zum Mann den Hayducken gewählt.
Ich will den Tod nicht fürchten, ich mach gegen ihn kein Spreitzer,
Bald wer'n die Weiber schreyn: 's Urtheil von der Pumphia um ein Kreutzer!
Die Leut' wer'n sagen: Schad um das junge schöne Weib!
Schad, daß fault ihr zarter jungfräulicher Leib!
Ich aber werd mir im Grab was anders denken,
Vorher muß ich aber dich und den Herrn da beschenken.
(sie giebt Kulikan und Schwarzfanklius eine Maulschelle. Ersterer bleibt sehr ernsthaft sitzen, letzterer verneigt sich)
Gratias!

Alle.

Wir bitten auch um was.
(sie theilt an die Götzendiener Ohrfeigen aus mit Würde. Sie kniet dann nieder)

Pumphia.

Begrabts mich nur unter kein'm stinkenden Rasen,
Stechts mich ab, thuts aber vorher Posaunen blasen.

(Kriegsgetöse. Trompeten von außen. Geschrey)

Es lebe Fräulein Pumphia!

Viktoria! Viktoria!

Eilfter und letzter Auftritt.

Vorige. Cyrus. (mit seinem wahren Kopfe) Parvulus. Brunetia. Runzelina. Faustibus. Siegelwachs. Schwarzfankfius. Perser und Tartarn gefangen. Gefecht. (Die Tartarn nebst Kulikan werden überwunden und gefesselt)

Faustibus. (in Pumphias Arme fliegend)

Lodoiska!

Pumphia.

Ha, Floreski! (die Musik hört auf)

Alle.

Es lebe Pumphia, Cyrus und Faustibus!

Kulikan.

Mich verzehrt der Verdruß,

Hiemberl.

Ich schrey Vivat, weil ich muß.

Alle.

Kulikan muß sterben! Huß! huß!

(alle schlagen auf Kulikan, der geduldig da steht, zu)

Kulikan.

He, zu Hilf! (zu Hiemberl) Warum stehst du so still?

Hiemberl.

Es sind ihrer gar zu viel.

(Kulikan wird geworfen und gefesselt)

Cyrus.

Jetzt bist du deines Eigenthums ledi.

Pumphia. (an Faustibus Halse)

Das ist eine wahre Rettungs-Komödie, (zu Kulikan)
Steh auf, Kulikan, ich vergebe dir.
Mein Vater hat seinen Kopf wieder aufg'fangen,
Ich bin ihn gar niemals irr g'angen.
Mutter — Gemahl — Kindsmensch, Kind!
Weil wir nur alle wieder beysammen sind.
Kulikan! — Du hast mich umbringen wollen?
Ich samml' auf dein Haupt feurige Kohlen.
Ich bin dankbar und treu wie Lukretia, Weiland,
Theurer Gemahl! (zu Faustibus) als Gattin reicht
Pumphia — Kulikan die Hand.
(indem sie Kulikan die Hand reicht. Allgemeines Erstaunen)

Kulikan.

Allons! Was da!

Faustibus.

O Treue ohne Gleichen! (hält sich den Kopf)

Cyrus.

So was find't man nicht in allen Reichen.

Kulikan.

O großmächtigs Bonheur!

Alle.

Vivat schreyens von oben und vom Parterre!

Chiusa.

Als Muster der weiblichen Treu,
Sey Pumphia höchstens geehrt;
Lukretia heißt sie die Neue,
Mehr noch als Penelope werth.

Kukikan. Pumphia. Runzelina.
Brunetta.

Das ist nur die persische Mode,
O nehmt euch kein Muster daran —
Doch würde sie neue Methode,
Da wär's mit der Treue gethan.

Alle.

Wir wissen, daß unsere Damen,
Getreuer als Pumphia sind;
Drum schlagen sie alle zusammen,
Das lustige Singspiel in Wind.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ende.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Teyber, Franz, / Perinet, Joachim, / Kurz, Joseph Felix <<von>>,

Pumphia und Kulikan eine Karrikatur-Oper in zwey Aufzügen ; für das k. k. privil. Theater in der Leopoldstadt

Wien 1808

L.eleg.m. 1149 cp
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10577707-6